

vlb-akzente

Berufliche Bildung in Bayern



Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft

13. VLB-Berufsbildungskongress
25./26.11.2016 in Deggendorf

Freitag, 25. November 2016
09.30 – 15.00 Uhr: Vertreterversammlung des VLB, Stadthalle I, Deggendorf
16.00 – 18.00 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, Stadthalle I, Deggendorf

Samstag, 26. November 2016
09.30 – 16.00 Uhr: Große Lehr- und Lernmittelausstellung
10.00 – 12.15 Uhr: Forum Bildungspolitik und Forum Lehrergesundheit
13.00 – 16.00 Uhr: Fachliche und allgemeine Arbeitskreise/Workshops

 Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

Weichenstellung für die berufliche Bildung – VLB



Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.

UNSERE THEMEN

- > **... bis dann in Deggendorf**
Jürgen Wunderlich freut sich, Sie in Deggendorf zum VLB-Berufsbildungskongress willkommen zu heißen
- > **Unterricht im Schichtbetrieb**
Anna Günther, SZ-Autorin, hat u. a. in ihrem Bericht zur Flüchtlingsbeschulung ausführlich mit dem VLB-Vorsitzenden Jürgen Wunderlich gesprochen
- > **13. VLB-Berufsbildungskongress: Von Erlangen nach Deggendorf**
Die VLB-Referenten ziehen Bilanz zu den Arbeitsschwerpunkten in ihren Ressorts
- > **Von der Schubkraft eines Berufsbildungskongresses**
Franz Siska blickt aus einem etwas anderen Blickwinkel auf den VLB-Berufsbildungskongress
- > **Studieren ohne Abitur**
Johann Frank und Rudi Puryear greifen einen Bericht der Süddeutschen Zeitung auf und halten ein Plädoyer für die Berufliche Oberschule

THEMA DES TAGES

- 03 03 Jürgen Wunderlich: ... bis dann in Deggendorf

BILDUNGSPOLITIK

- 04 Anna Günther: Unterricht im Schichtbetrieb

13. VLB-BERUFSBILDUNGSKONGRESS

- 05 Forum: Bildungspolitik – quo vadis?
 05 Forum: Lehrgesundheit – sollen, können, müssen
 06 Von Erlangen nach Deggendorf: VLB-Referenten ziehen Bilanz
 12 Programm: 13. VLB-Berufsbildungskongress
 16 Franz Siska: Von der Schubkraft eines Berufsbildungskongresses

DIENSTRECHT

- 16 Wolfgang Lambl: Personalratsarbeit: Erfolgreich und rechtssicher – Teil III

BERUFLICHE SCHULEN

- 19 J. Frank/R. Puryear: Studieren ohne Abitur – wirkliche ein Erfolgsmodell?

LEHRERSEITE

- 21 Peter Thiel: Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg zum 150. Todestag
 23 Martin Ruf: Liebe dein Leben und nicht deinen Job

PÄDAGOGIK UND UNTERRICHT

- 24 Jochen Brüggemann: IT-Qualifiziert³ – beruflicher Karriereturbo für Abiturienten
 24 J. Bihler/C. Tobe: Schüler und Studenten auf hoher See – eine Projektfahrt
 26 Peter Swoboda: Robert Bosch Stiftung fördert deutsch-türkische Austauschprojekte

AUS DEM VERBANDSLEBEN

- 28 Landesverband
 29 Bezirks- und Kreisverbände
 30 Fachgruppen
 30 Senioren
 32 Personalien
 39 Bücher/Medien
 40 Anfahrtskizze VLB-Berufsbildungskongress



Jürgen Wunderlich

Themen der beruflichen Bildung in Bayern zu diskutieren. Das Tagungsmotto orientiert sich an den Fakten, denn die berufliche Bildung hat für Bayern sowie für die gesamte Republik einen hochrangigen existenziellen Wert und damit ist der berufliche Bildungsweg von besonderer gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Bedeutung.

13. Berufsbildungskongress

Unser Berufsbildungskongress hat zahlreiche Facetten: Die Vertreterversammlung, die beiden Foren Bildungspolitik und Lehrergesundheit, 28 Arbeitskreise, die umfangreiche Lehrmittelschau und die Festveranstaltung. Über die fachlichen Perspektiven hinaus haben unsere Berufsbildungskongresse auch immer schon eine erfreuliche gesellschaftliche Dimension. Nicht wenige erleben diese Veranstaltung als Möglichkeit der Begegnung. Das Wiedersehen langjähriger Kolleginnen und Kollegen ist im Flächenland Bayern eine gern genutzte Gelegenheit. Durch ihre Teilnahme legen unsere aktiven und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen ein Bekenntnis zu ihrem Berufsverband, dem VLB, ab.

Personelle Veränderungen im Landesvorstand

Die 254 Delegierten werden die nach der Satzung vorgeschriebenen Wahlen vornehmen und damit die personelle Zusammensetzung des Geschäftsführenden Vorstands (GV) und der Referenten bestimmen. Wolfgang Lambl wird auf eigenen Wunsch aus dem Geschäftsführenden Vorstand ausscheiden.

Den Hauptvorstand (HV) verlassen aus altersbedingten Gründen: Manfred Greubel (Schul- und Bildungsreferent), Hans Dietrich (FOS/BOS Referent), Berthold Schuler (Seniorenreferent).

Von verschiedenen Bezirks- und Kreisverbänden wurden folgende Personalvorschläge für die Zusammensetzung des neuen Geschäftsführenden Vorstands und des Hauptvorstands schriftlich eingereicht:

Landesvorsitzender: Jürgen Wunderlich

Stellv. Landesvorsitzende: Martin Krauß, Pankraz Männlein,

Christian Wagner, Sophia Altenthan

Schriftführerin: Sabrina Hingel

Referent für Schul- und Bildungspolitik:

Dr. Siegfried Hummelsberger

„... bis dann in Deggendorf“

„Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft“ so lautet das Motto des 13. Berufsbildungskongresses, zu dem ich Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich einlade. Kommen Sie am 25./26. November 2016 nach Deggendorf, um mit uns über die aktuellen

Referent für Beamten- und Dienstrecht: **Rudolf Keil**

Referent für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung:

Max-Peter Neumann

Referent für FOS/BOS: **Markus Domeier**

Referent für Wirtschaftsschulen: **Randolf John**

Referent für Fachlehrerfragen: **Robert Kölbl**

Referent für Versorgungsrecht und Seniorenfragen:

Armin Ulbrich

Referent für Arbeits- und Tarifrecht: **Christian Baumann**

Schatzmeister: **Hubert Königer**

Kassenprüfer: **Ulrich Ziegenthaler, Gisela Lohr**

Mitglieder in der Schiedskommission: **Monika Monat,**

Willi Speck, Thomas Rupp.

Dank und Blick in die Zukunft

Ich danke bereits an dieser Stelle ausdrücklich allen ausscheidenden Funktionsträgern für ihre langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche den neuen Mitgliedern im GV und HV des VLB viel Erfolg bei der Bearbeitung der zahlreichen – mitunter langjährigen – Anliegen und Forderungen in der beruflichen Bildung, die sich in den Entschließungen und Anträgen zum Berufsbildungskongress in Deggendorf widerspiegeln:

- > Umfangreiche Forderungen im Zusammenhang mit der Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylbewerbern und Flüchtlingen, damit die gesamtgesellschaftliche Aufgabe von motivierten und engagierten Lehrkräften und Schulleitungen ohne Gefährdung der Gesundheit geleistet werden kann.
- > Gleichstellung der beruflichen Schulen mit den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe II (z. B. beim Stundenmaß und den Anrechnungstunden).
- > Planstellen statt Aushilfsverträge zur Beseitigung der personellen Unterversorgung an FOS und BOS.
- > Ersatz der dienstlichen Beurteilung nach fünf Beurteilungsperioden durch eine Anlassbeurteilung; Gleichstellung der Arbeitszeit von Lehrkräften der 3. QE mit Lehrern der 4. QE. (QE = Qualifikationsebene).

Dank

Abschließend auch hier bereits ein Wort des Dankes an alle, die zur Gestaltung unseres Kongresses beigetragen haben:

- > dem VLB-Bezirksverband Niederbayern mit seinem langjährigen Vorsitzenden Rudolf Puryear an der Spitze,
- > den zuständigen VLB-Funktionsträgern auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene sowie
- > den Kolleginnen und Kollegen vor Ort, die in z. T. mühevoller Kleinarbeit alles daransetzen werden, dass auch „Deggendorf“ zu einem erinnerungswürdigen Meilenstein der Verbandsgeschichte wird.

In diesem Sinne also nochmals: Herzlich willkommen bei unserem 13. VLB-Berufsbildungskongress.

Jürgen Wunderlich, VLB-Landesvorsitzender

Süddeutsche Zeitung vom 29. September 2016:

Unterricht im Schichtbetrieb

Ein Großteil der schulpflichtigen Flüchtlinge lernt an den bayerischen Berufsschulen. Die Lehrer sind am Limit und fordern deutlich mehr Geld, als von der Staatsregierung eingeplant ist. Auch die CSU will helfen – aber kostenneutral

VON ANNA GÜNTHER

Bayerns Bildungspolitiker preisen seit Monaten das große Engagement von Lehrern, Schulpsychologen und Sozialpädagogen. 58.500 Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter zu integrieren, die kein Deutsch und kaum Englisch sprechen, gilt als größte Herausforderung des bayerischen Bildungssystems. Zwei Drittel dieser Flüchtlinge lernt in 1.200 Berufsintegrations- und Sprachlernklassen, die an den Berufsschulen angesiedelt sind. Die Jüngeren werden in 658 Übergangsklassen an Grund- und Mittelschulen betreut. Kultusminister Ludwig Spaenle betont stets die Vorreiterrolle des Freistaats, der als erstes Bundesland Integrationsklassen an Berufsschulen eingeführt hat. Mittlerweile geben ihm Studien wie der Bildungsmonitor des Instituts der deutschen Wirtschaft recht, die das bayerische System als nachahmenswert beschreiben. Hört man sich allerdings an den Berufsschulen um, ist die Stimmung äußerst getrübt.

„Die Prioritäten haben sich schon wieder verschoben“, fürchtet Jürgen Wunderlich, der Vorsitzende des Berufsschullehrerverbands. Indikator ist für ihn, dass die Diskussion um G8 oder G9 die Medien und – für ihn noch schlimmer – auch die große Pressekonferenz zum Schuljahresbeginn im Kultusministerium bestimmt. „Aber die Einreisewelle ist erst ein Jahr her und die Herausforderung ist nach wie vor sehr groß, in 40 Berufsjahren habe ich so etwas noch nicht erlebt“, sagt Wunderlich. An seiner Schule, dem Beruflichen Schulzentrum in Neusäß, gibt es insgesamt 105

Klassen. 19 davon sind Integrationsklassen, die allein im vergangenen Jahr dazu kamen. Verteilt sind diese Klassen auf drei Standorte, unterrichtet wird in zwei Schichten. Wunderlich fügt eilig an, dass trotzdem kein regulärer Unterricht ausfalle.

Das Problem ist den Parteien im Landtag bewusst, die Opposition hat schon mehrmals Ideen in den Bildungsausschuss eingebracht – ohne nennenswerten Erfolg. Auf Initiative der CSU wird das Kultusministerium an diesem Donnerstag ein Konzept vorstellen, wie Flüchtlinge besser verteilt und dadurch die Belastung der Berufsschulen vermindert werden soll. Entscheidend sind im CSU-Antrag zum „Schulsolidarpakt Asyl“ die Worte „im Rahmen der vorhandenen Stellen und Mittel“. Mehr als die im Nachtragshaushalt 2016 eingeplanten 160,7 Millionen Euro für 1079 Beamtenjobs und mehrere Hundert Verträge für Pädagogen soll das nicht kosten.

Für Berufsschulverbands-Chef Wunderlich liegt genau darin der Fehler: „Wir werden nicht umhin kommen, noch viel mehr Geld reinzubuttern.“ Wie die anderen Berufsschulleiter habe auch er angenommen, dass etwa ein Drittel der Migranten nach zwei Jahren in den Integrationsklassen fit sind für einen Ausbildungsplatz in Industrie oder Handwerk. Denn Optimisten der Betriebe erhoffen sich von den Flüchtlingen auch eine Linderung des Fachkräftemangels. Und von der ersten Generation Einwanderer, die von 2013 bis 2015 in den Integrationsklassen Deutsch lernte und mit Praktika ins duale Ausbildungssystem schnupperte, bekam mehr als die Hälfte eine Lehrstelle. Allerdings waren das 1.100 Schüler. Jetzt sind es gut 40 Mal so viele Männer und Frauen.

Nach einem Jahr mit Hunderten Klassen zeige sich, dass wohl nur 15 Prozent der Schüler sofort fit sind für die

Lehre, sagt Wunderlich. Der Großteil müsse drei oder vier Jahre an den Schulen bleiben. Und das kostet. „Wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass ein tolles Modell ausreicht“, sagt Wunderlich. Sollten wieder mehr Schutzsuchende nach Bayern kommen, könnten die Berufsschulen nicht mehr helfen. Schon jetzt gingen alle über ihre Grenzen hinaus.

Darunter dürfte auf lange Sicht die Qualität der Ausbildung leiden, das aber will niemand. „Das wäre der Tod des dualen Systems“, sagt Wunderlich. Es habe schon jetzt überall: Er komme kaum seinen Aufgaben als Schulleiter hinterher und finde keine Sekretärin, die sich nachmittags um das Büro kümmert. Gravierender ist für Wunderlich, dass es kaum Berufsschullehrer gibt. 200 wurden zum neuen Schuljahr eingestellt, die Wartelisten sind abgegrast. Nur die Hälfte aller Integrationsklassen unterrichten Lehrer, um die anderen Gruppen kümmern sich Bildungsträger wie Kolping, Arbeiterwohlfahrt oder Caritas. Aber auch diesen fehlen bereits qualifizierte Dozenten. „Teilweise unterrichten Uniabsolventen, die selbst nicht gescheit Deutsch können – wie sollen sie den Flüchtlingen das dann beibringen?“, fragt Wunderlich.

Für 50 Realschul- und Gymnasiallehrer liegt im Mangel eine Chance. Sie bekommen durch die Umqualifizierung zum Berufsschullehrer einen Job mit Aussicht auf eine Beamtenstelle. Langfristig fehlen laut Wunderlich aber Pädagogen, die sich in Metallbau- oder Elektrotechnik auskennen. Für diese Fachlehrer müsse das Ministerium endlich Anreize schaffen. ■

Abdruck mir freundlicher Genehmigung der Süddeutschen Zeitung.

Forum Bildungspolitik Bildungspolitik – Quo vadis?

Samstag, 22. Oktober 2016 10.00 Uhr – 11:30 Uhr
Podiumsdiskussion

Zu den zentralen Kennzeichen unseres VLB-Berufsbildungskongresses gehört es, dass Bildungsexperten zusammenkommen und im Gespräch miteinander Ideen und Meinungen zu den aktuellen Themen der beruflichen Bildung austauschen mit dem Ziel, unser berufliches Bildungssystem gemeinsam nachhaltig weiterzuentwickeln. Bildungspolitische Fragen und Belange wollen wir – vertreten durch unseren Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich – auch in Deggendorf mit den politischen und kultusministerialen Entscheidungsträgern, mit Vertretern des Verbandes der Bayerischen Wirtschaft sowie der Industrie- und Handelskammer und Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, offen diskutieren. Das Forum Bildungspolitik bietet dazu Gelegenheit.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik sind und werden viele Kolleginnen und Kollegen in den Berufsintegrationsklassen eingesetzt. Dieser Einsatz stellt eine große Herausforderung dar und bedarf besonderer Kompetenzen. Zu hinterfragen ist, wie die Lehrerinnen und Lehrer für diese anspruchsvolle Integrationsarbeit an unseren beruflichen Schulen in Form von Weiterqualifizierungsmaßnahmen noch besser unterstützt werden können. Selbstredend muss in diesem Zusammenhang über eine Entlastung der Lehrkräfte nachgedacht werden. Vor diesem Hintergrund ist aber auch zu diskutieren, inwieweit die derzeitigen Formate der Lehrerbildung unsere jungen Kolleginnen und Kollegen auf die veränderten Rahmenbedingungen vorbereiten. Interessant ist dabei auch die Frage, ob der im Schuljahr 2016/2017 begonnene Modellversuch „Master Berufliche Bildung Integriert“ an der TUM School of Education diesen Anforderungen an eine moderne Lehrerbildung gerecht wird. Ferner ist nachzufragen, ob angedacht ist, dieses neue Ausbildungsformat auszuweiten. Zu diskutieren sind auch die Auswirkungen einer Koexistenz verschiedener Ausbildungsformate in der Lehrerbildung.

Die Diskussion um die Umsetzung der zeitlichen Befristung der Seminarlehrertätigkeit schlägt aktuell hohe Wellen. Auch hier soll das Forum Raum gewähren, über die Notwendigkeit sowie die Art und Weise der Umsetzung zu diskutieren.

Von unseren Gesprächspartnern erwarten wir uns schlüssige, belastbare Antworten und Stellungnahmen. Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, geben wir Gelegenheit zur aktiven Teilnahme, damit unsere gemeinsamen Anliegen und Forderungen durch konkrete Fallbeispiele und Situationsschilderungen den erforderlichen Nachdruck erhalten. Sie sind herzlich eingeladen mitzureden!

Pankraz Männlein, Max-Peter Neumann

Forum Lehrgesundheit Sollen können müssen – Selbstbestimmt handeln in allen Situationen

Samstag, 22. Oktober 2016 11.35 Uhr – 12.15 Uhr
Referent: Stefan Schmid, Dipl. Geogr. Univ., Trainer selbst:leben

Die Erwartungen und Anforderungen an Sie im Beruf oder im Privatbereich steigen ständig. Neue Arbeitszeitmodelle, erhöhter Leistungsdruck, unsichere Arbeitsplatzsituation, flexible Freizeitgestaltung, etc. damit sollen Sie zurechtkommen können. Nein: Müssen! Sie sollen können müssen!

Wie soll Ihnen das gelingen? Selbstverständlich gibt es viele Bücher, Ratgeber und Seminare zu den einzelnen Bereichen. Aber wird dabei Ihre Persönlichkeit berücksichtigt?

Können Sie alle Erwartungen und Anforderungen in Familie und Beruf unter einen Hut bringen, weil Sie Bücher dazu gelesen haben, die genau beschreiben, dass 5 Minuten am Tag genügen, um vollkommen bei sich anzukommen?

Was aber, wenn Ihnen viele Situationen immer mehr Stress oder Angst bereiten? Können Sie dann noch Ihr gesamtes Potenzial an Wissen und Kenntnissen nutzen? Können Sie auf Ihre Ressourcen zurückgreifen und selbstbestimmt bleiben?

Sieht man sich die Zahlen zum Thema Burnout oder Erschöpfung bei den Menschen an, dann scheint da etwas nicht zu klappen.

Scheinbar können manche Menschen (und es werden immer mehr) sich unter Stress nicht mehr selber steuern, nicht mehr auf ihre gelernten Ressourcen zurückgreifen. Das führt zwangsläufig zu Symptomen oder verschlechtert bereits vorhandene.

Stefan Schmid (Dipl. Wirtschaftsgeograph Univ.) arbeitet seit 2004 als Coach und Trainer und wird Ihnen in seinem Vortrag zeigen, wie Sie den steigenden Anforderungen und Erwartungen selbstbestimmt und ressourcenorientiert begegnen können. Er bezieht sich dabei auf die aktuelle Forschung im Bereich der Persönlichkeits-, Motivations- und Zielpsychologie.

Stefan Schmid hat aus den Erfahrungen von vielen Coachings und Seminaren mit Lehrkräften in enger Kooperation mit der KEG die „Niederaltelcher Coachingtage“ entwickelt, die speziell auf die Anforderungen und Bedürfnisse von Lehrkräften zugeschnitten sind.

Von Erlangen nach Deggendorf – eine Zwischenbilanz

Bildungspolitik



MANFRED GREUBEL

Die von den Delegierten angenommenen 15 Anträge zur Bildungspolitik (ohne die FOS/BOS und WS betreffenden Anträge, welche in den Berichten der jeweiligen Referenten behandelt werden) stellten sich als eine schwere Bürde dar, denn es konnten nur vier Anträge mit teilweise befriedigendem Ergebnis umgesetzt werden. Dies betrifft die Anträge zur erweiterten Schulleitung, zur Einstellungspolitik, zum Stellenwert der beruflichen Bildung und zu den Schülerakten. Die geringe Quote liegt jedoch nicht daran, dass hierfür nicht ausreichend begründete und nachvollziehbare Argumente in die umfangreichen Verhandlungen mit den Politikern (z. B. auf parlamentarischen Abenden, bei Foren zur Bildungspolitik) oder mit der Administration (z. B. Gespräche mit Fachreferenten im KM, Vertretern der Regierungen) eingebracht wurden, sondern es handelt sich wegen der damit verbundenen haushaltsrechtlichen Konsequenzen um langfristig angelegte Maßnahmen, die viel politische Überzeugungsarbeit erfordern.

Motivierende Etappenziele

Teilerfolge lassen sich bei den noch nicht abgeschlossenen Anträgen jedoch wahrnehmen. Das zeigt sich z. B. bei der Schaffung von zusätzlichen Planstellen und dem Verbleib der demographischen Rendite im Bereich der Schulen. Auch

wenn die Erfolge nicht sofort eintreten, dann sind die erreichten Etappenziele dennoch so motivierend, um die bisherigen Anstrengungen zur Durchsetzung der Verbandsforderungen weiterhin in hohem Maße aufrecht zu erhalten.

Bei den Ausführungen zu denjenigen Anträgen, welche noch nicht in dem gewünschten Umfang zum Erfolg geführt haben, werden zunächst diejenigen, welche sich einem Themenbereich zuordnen lassen, nicht getrennt behandelt, sondern zusammengefasst dargestellt. Es handelt sich um die beiden Bereiche „Integrierte Lehrerreserve“ sowie „Klassenteilung“.

Integrierte Lehrerreserve gefordert

Die Forderung nach einer integrierten Lehrerreserve ist nicht neu, sondern wird seit geraumer Zeit immer wieder an geeigneter Stelle eingebracht. So stand es bei den Gesprächen mit dem Staatsminister und den Landtagsabgeordneten immer auf der Agenda. Erste Erfolge konnten mit der Schaffung der mobilen Lehrerreserve an den Fach- und Berufsoberschulen errungen werden. Dies ist jedoch nicht genug, es muss für alle beruflichen Schulen eine „integrierte Lehrerreserve“ eingeführt werden. Hierzu ist die evtl. entstehende und noch vorhandene demografische Rendite jedoch nicht ausreichend. Es wird deshalb gefordert, dass weitere Mittel für Personalressourcen in den Haushalt eingestellt werden. Es wurde auch immer wieder darauf hingewiesen, dass die beruflichen Schulen nicht hinter den allgemeinbildenden Schulen (vor allem der staatlichen Gymnasien) hinterherhinken dürfen. Unterrichtsausfall bedeutet nicht nur für die davon betroffenen Schülerinnen und Schüler eine Reduzierung ihrer Bildungschancen, sondern auch einen Schaden für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf den globalen Märkten. Die Erhaltung der für die Volkswirtschaft wichtigen hohen Qualität der beruflichen Bildung kann wegen der restriktiven Lehrerversorgung beruflicher Schulen häufig nur durch lang-

fristige Mehrarbeit der Lehrkräfte – erforderlich aufgrund von krankheitsbedingten Ausfällen von Kolleginnen und Kollegen – erreicht werden. Diese angespannte Situation hat auch zur Folge, dass Lehrkräfte Anträge für dringend erforderliche Fortbildungen häufig mit einem schlechten Gewissen stellen, da sie wissen, dass dies wiederum Mehrarbeit für das Kollegium bedeutet. Die durch umfangreiche und in vielen Fällen langfristige Mehrarbeit verursachte sehr hohe Belastung der Lehrkräfte wirkt sich negativ auf deren Gesundheit aus und kann zu einem Dominoeffekt bei anderen Lehrkräften führen. Dem gilt es dringend abzuwehren und somit die Gesundheit der Lehrkräfte zu erhalten, damit sie motiviert und mit Freude auf hohem Niveau unterrichten können. Um dies zu erreichen, ist weiterhin intensiv eine integrierte Lehrerreserve einzufordern.

Herabsetzung der Grenzen für Klassenteilung

Die Forderung nach Herabsetzung der Grenzen für eine Klassenteilung tangiert wie die Forderung nach einer integrierten Lehrerreserve die Qualität der Bildung. Mit der an Berufsschulen für alle Fachklassen bestehenden Teilungsgrenze von 32 ist aufgrund der leistungsbezogenen sehr heterogenen Struktur der Klassen – vor allem in den Handwerksberufen – die gewünschte Qualität nur mit einem unverhältnismäßig hohen Einsatz der Lehrkräfte – was für sie eine sehr hohe Belastung bedeutet – zu erreichen. In den Gesprächen mit den Bildungspolitikern wurde deshalb immer wieder darauf hingewiesen, dass die Lehrkräfte ihre Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern auf eine angemessene Förderung bestmöglich erfüllen wollen und sie deshalb die gesundheitsgefährdende Belastung auf sich nehmen. Hier ist dringend Abhilfe zu schaffen. Es sind somit adäquat anderer Schularten die Teilungsgrenzen deutlich niedriger anzusetzen, als sie in der BSO festgelegt sind. Die von den Gesprächspartnern

eingebraachte Einlassung, dass nach § 7 Abs. 1 Satz 4 BSO eine Teilung bereits bei 28 Schülern möglich ist, wenn eine Viertel der Schülerinnen und Schüler nicht über einen erfolgreichen Hauptschulabschluss verfügt, wird entgegnet, dass dies nicht der alleinige Maßstab sein kann, denn auch Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss sind intensiv zu fördern, da ihr Wissensstand oft den geforderten Ansprüchen nicht genügt und zunehmend Defizite bei ihrer Sozialkompetenz vorhanden sind. Verstärkt wird diese Problematik dann, wenn der Klasse noch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf angehören. Die Politiker erkennen die geforderte Flexibilisierung bei den Teilungsgrenzen zwar an, aber bisher bestehen nur Absichtserklärungen zum Handeln. Es sind deshalb weitere harte Verhandlungen dringend erforderlich, deren Ziel es sein muss, für die von der Problematik betroffenen Schulen eigenverantwortliche Gestaltungsfreiheiten – unter Berücksichtigung des situativen Kontexts – zu erreichen, welche ihnen durch eine Budgeterhöhung zu ermöglichen sind.

Entschließung zur Flüchtlingsbeschulung

Wie ein Blick auf die Anträge für die Vertreterversammlung 2016 in Deggen-dorf zeigt, sind die beiden Themenbereiche nach wie vor ein wichtiges zu lösendes Anliegen, denn von den 30 Anträgen aus dem Bereich Bildungspolitik betreffen 11 Anträge diese Themen. Weiterhin ist der Bereich Beschulung von berufsschulpflichtigen Asylsuchenden und Flüchtlingen von Bedeutung. Hierzu wurde auch eine Entschließung mit den entsprechenden Forderungen verfasst. Diese drei Bereiche stellen jedoch nur einen Teil der zu lösenden Probleme aus dem Bereich Bildungspolitik dar. Insbesondere müssen sich die Verbandsvertreter in naher Zukunft mit Herausforderungen beschäftigen, die durch die zunehmende Digitalisierung der Berufe als Folge von Industrie 4.0/Wirtschaft 4.0 entstehen. Weiterhin sind tragfähige Konzepte für eine erfolgreiche Inklusion zu entwickeln. Auf dem Delegiertentag werden sicherlich noch weitere Problem-

felder angesprochen, die einer ausführlichen Diskussion bedürfen und in eine road map zu überführen sind.

Ich freue mich im November auf den letztmaligen Gedankenaustausch mit Ihnen in meiner Funktion als Referent für Bildungspolitik und bedanke mich an dieser Stelle für Ihre Unterstützung und das jahrelange Vertrauen, das Sie mir geschenkt haben. ■

Dienstrecht



RUDI KEIL

Einen Großteil der Tätigkeit eines Referenten für das Dienstrecht macht die persönliche Beratung aus. Diese erfolgt telefonisch, per Mail oder in vertraulichem persönlichem Gespräch – oft in der Geschäftsstelle oder auch am Dienort unserer Mitglieder. Dabei sind wir bestrebt, Anfragen möglichst zeitnah zu beantworten.

Mit Vorträgen/Referaten werden auch größere Gruppen erreicht und informiert. Dies geschah in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Förderwerk des VLB z.B. im Fortbildungsangebot „Dienstrecht kompakt“, bei Kreis- und Bezirkstreffen oder in Personalversammlungen.

Mit der Ausweitung der geblockten Antragsteilzeit nach Art. 88 Abs. 4 BayBG (Sabbatjahr) auf bis zu zehn Jahre oder den Antragsruhestand mit dem Blockmodell der Altersteilzeit zu kombinieren, sind die Möglichkeiten des Ausstiegs aus dem Dienst noch vielfältiger geworden. Um Entscheidungshilfe anbieten zu können, hat der VLB

als Mitglied im Bayerischen Beamtenbund eine Software entwickeln lassen, die es ermöglicht unterschiedlichste Varianten (z. B. Antragsruhestand, Altersteilzeit, Sabbatjahr etc.) durchzuspielen und die Auswirkungen auf die Höhe der Versorgung zu simulieren („was wäre wenn?“). Informations- und Beratungsbedarf für die Kolleginnen und Kollegen durch das Referat Dienstrecht im VLB haben sich auf hohem Niveau eingependelt.

Die Bereitschaft administrative Entscheidungen zu hinterfragen und auch mit Rechtsschutz zu überprüfen, blieb in den letzten zwei Jahren hoch.

Regelmäßig wird der VLB gebeten zu Gesetzesentwürfen Stellung zu beziehen. So z. B. zu den geplanten Behördenverlagerungen.

Keinen Erfolg hatten wir mit unseren beiden Entschließungen zur Arbeitszeit an den Berufsschulen und zur periodischen Beurteilung. Hier werden wir nicht locker lassen.

Ich danke Wolfgang Lambl und den Mitgliedern in der Fachgruppe Dienstrecht für die tatkräftige Unterstützung.

Im Übrigen bin ich der Meinung, dass an der Berufsschule die Unterrichts-pflichtzeit abgesenkt und die Ausstattung mit Anrechnungstunden erhöht werden muss. ■

Lehrerbildung



MAX-PETER NEUMANN

Auch die zweite Hälfte meiner Tätigkeit als Referent für Lehrerbildung blieb spannend, war doch die Umsetzung und

Weiterentwicklung der Strukturreform „Kooperation, Koordination, Kommunikation – Reform der Lehrerbildung an beruflichen Schulen 2011“ im vollen Gange.

Strukturreform der Lehrerbildung

Rückblickend gesehen, war die erste Befragung der Seminarlehrer im Jahr 2013 eine gelungene Unternehmung, konnte man doch bei den zahlreichen Gesprächen mit den für die Umsetzung der Strukturreform Verantwortlichen aus Politik, Kultusministerium, Studienseminar und Universitäten auf die vielfältigen Rückmeldungen aus dem Seminarlehrerkreis verweisen. Dies gab den aufgeführten Argumenten auch quantitativ Gewicht und zugleich die Chance, einzelne Aspekte der Lehrerbildung im Allgemeinen und der Strukturreform der Lehrerbildung im Besonderen intensiv mit den Verantwortlichen zu erörtern. Es war folglich nur konsequent, eine solche Befragung der Seminarlehrer im Frühjahr 2015 nochmals durchzuführen.

Drei Themenschwerpunkte

Die Befragung war durch drei Themenschwerpunkte gekennzeichnet. Zunächst wurden die erlebten Erfahrungen und Einschätzungen der Seminarlehrer mit der Strukturreform abgefragt. Im Anschluss daran konnten sich die Kollegen zur aktuellen Situation (Frühjahr 2015) der Lehrerbildung hinsichtlich mehrerer Aspekte mit Bewertungs- und Vorschlagsmöglichkeiten äußern. Der dritte Schwerpunkt beschäftigte sich mit dem gerade neu eingeführten QML (Qualitätsmanagement in der Lehrerbildung). Die anonymisierten Aussagen der Kollegen wurden vom Referenten für Lehrerbildung in einer 27-seitigen Auswertung dargestellt und allen Verantwortlichen zugänglich gemacht.

Konstruktiver Dialog

Zum Zeitpunkt der Befragung wechselte die Führung des Studienseminars und Elfriede Moser übernahm in Nachfolge von Georg Hirner als leitende Seminarvorständin dessen Amtsgeschäfte. Eine umgehende, sehr ausgiebige Betrachtung und Diskussion der Befragungser-

gebnisse bot sich somit an und war der Einstieg in einen offenen und konstruktiven Dialog mit dem Studienseminar, der bis heute anhält.

Neben der kontinuierlichen und intensiven verbandlichen Arbeit für die Phase II der Lehrerbildung war in der Phase I das Universitätsschulkonzept ein besonderer Schwerpunkt.

Beim gemeinsamen Vortrag mit dem stellvertretenden Landesvorsitzenden Pankraz Männlein auf dem Kongress „5 Jahre Universitätsschule – Bilanz und Perspektiven“ in Wildbad Kreuth betonte der Verband die Bedeutung der Universitätsschulen für die zwingend erforderliche Verzahnung der Phase I und Phase II der Lehrerbildung und der nötigen engen Zusammenarbeit zwischen Studienseminar, Universität und Schule. Dem Studienseminar kommt hier aus Sicht der VLB-Lehrerbildner eine Schlüsselrolle zu. Hier sei auf die Veröffentlichungen in VLB-„akzente“ und der Hans Seidel Stiftung verwiesen.

Der Dialog mit der TUM School of Education war besonders durch die Diskussion über den „Integrierten Master Berufliche Bildung“ geprägt, der zum Wintersemester 2016/17 startet. Auch hier sei auf den entsprechenden „akzente“-Artikel verwiesen, der hierzu Stellung nimmt. Mit der neuen Lehrstuhlleiterin Prof. Dr. Eveline Wittmann wird ein regelmäßiger inhaltlicher Austausch gepflegt.

Ebenso mit Prof. Dr. Susanne Weber, Lehrstuhlinhaberin des Instituts für Wirtschaftspädagogik an der LMU München. Als Beispiele seien hierzu allein in diesem Kalenderjahr genannt: ein gemeinsamer intensiver Gedankenaustausch mit Prof. Weber im April, eine gemeinsame Diskussion mit den Studierenden der LMU – Fachrichtung Wirtschaftspädagogik im Mai, die Gründung einer VLB-Studentengruppe der LMU-Studenten für Wirtschaftspädagogik und zwei weitere Termine in Sachen Wirtschaftspädagogik.

In den Berichtszeitraum fallen auch der Dialog mit Prof. Dr.-Ing. Uwe Glatzel, Inhaber des Lehrstuhls für Metallische Werkstoffe an der Universität Bayreuth und mit Vertretern der dortigen

Universitätsschule. Zweck der Gespräche war ein Kennenlernen des Bayreuther Universitätsschulkonzeptes und ein anschließender Gedankenaustausch darüber. An der Otto-Friedrich-Universität Bamberg hielt der Referent für Lehrerbildung u. a. einen Vortrag zur Lehrerbildung in der Phase II. Details zu beiden Veranstaltungen sind in der Verbandszeitung nachzulesen.

VLB für Studierende

Diese exemplarische Aufzählung für die Phase I soll genügen. Neben der bedeutenden inhaltlichen Arbeit ist es dem Referenten für Lehrerbildung wichtig, dass die Studierenden bereits in der Phase I den Verband als wichtige und nötige Interessenvertretung kennenlernen und erleben. Ein Verband lebt natürlich auch von dem und für den Nachwuchs.

Nähe zu Referendaren

Am Herzen liegt dem Referenten für Lehrerbildung die Nähe zu den Referendaren, um auch hier Rückmeldungen für Problemfelder, Wünsche und Verbesserungsvorschläge aufzunehmen und zu vertreten. Hierzu fand im Jahr 2015 das „Symposium für Studierende, Referendare und Junge Pädagogen“ in Freising statt, bei dem u. a. die leitende Seminarvorständin Elfriede Moser und Prof. Dr. Alfred Riedl den Studierenden und Studienreferendaren Rede und Antwort standen. Im Moment gibt es Diskussionen, wie diese Veranstaltung modifiziert werden könnte. Dem Referenten für Lehrerbildung ist es ein Anliegen, dass die Studienreferendare auf verbandlicher Seite die Möglichkeit haben, ihre Probleme und Vorschläge vorzutragen/zu artikulieren und diese möglichst auch selbst im Dialog mit den Verantwortlichen zu diskutieren. Bei entsprechender Nachhaltigkeit der Rückmeldung können im konstruktiven Dialog alle Beteiligten nur gewinnen.

Obige Darstellung ist exemplarisch, denn die vielen einzelnen Termine und Sitzungen hier aufzuführen, wäre zu langatmig. Pro Jahr war der Referent für Lehrerbildung ca. 5.000 km für den VLB unterwegs, um bei einer Vielzahl von Terminen und Gesprächen, auch

mit politisch Verantwortlichen, Verbesserungen für die Lehrerbildung zu erreichen. Die Gespräche mit dem Kultusministerium betrafen auch das Thema Sondermaßnahmen, wobei der Verband konsequent im Auge behielt, dass hier den grundständig Studierenden keine Benachteiligungen entstehen.

Bedanken möchte ich mich bei allen Gesprächspartnern für die stets offene, konstruktive und auch vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre. Die Begegnungen waren immer vom Tenor geprägt, Verbesserungen für die jungen Kollegen und die Lehrerbildung zu erreichen. ■

Fachlehrer



ROBERT KÖLBL

Die Zeit bleibt nicht stehen, Veränderungen prägen unseren Alltag. Wenn man die letzten beiden Jahre Revue passieren lässt, hat es bei den Fachlehrern viele positive Entwicklungen gegeben. Dies spiegelt sich natürlich in der Arbeit und den Anfragen wider, die an den Referenten für Fachlehrerfragen herangetragen werden.

Aufstiegsqualifizierung für Fachlehrer auch bei Kommunen

Thema Nummer eins war natürlich die Aufstiegsqualifizierung. Viele Kolleginnen und Kollegen setzen sich mit Gedanken auseinander, ob dies eine Option für ihren eigenen beruflichen Werdegang sein könnte. Bei den staatlichen Lehrkräften läuft derzeit bereits der zweite Durchgang. Auswahlverfahren und Durchführungsprozedere bauen auf den

Erfahrungen des ersten Durchgangs auf. Kontinuität in der Fortführung und Etablierung der Maßnahme ist hier oberstes Ziel.

Bei den kommunalen Arbeitgebern kann man den Einstieg der beiden Städte Nürnberg und München als Initialzündung für die anderen Kommunen sehen. Gerade die Stadt Augsburg leistete beim ersten Durchgang bereits Pionierarbeit. Es liegt nun auch den Verantwortlichen der übrigen Städte, sich an dieser Personalentwicklungsmaßnahme - entsprechend dem neuen Dienstrecht in Bayern - ein Vorbild zu nehmen.

Weiterqualifizierung für Lehrkräfte an Förderberufsschulen gefordert

Selbstverständlich kommen die Anfragen auch von den Fachlehrern an den Förderberufsschulen. Gerade an dieser Schulart sind Lehrkräfte der 3. QE überproportional stark vertreten und in den bekannten Fachbereichen Lehrkräfte der 4. QE nur schwer zu bekommen. Was liegt daher näher, als erfahrene und bewährte Fachlehrer aus den eigenen Reihen weiter zu qualifizieren. Das Unverständnis der Kolleginnen und Kollegen ist daher gut nachvollziehbar, dass es derzeit noch keine Möglichkeit gibt, an ihrer Schulart durchzusteigen. Da die Verantwortung in der Abteilung III des Ministeriums liegt, wird es notwendig sein, am Kongress das Thema in den Fokus der Entscheidungsträger und Unterstützer zu bringen.

Mit der Unterstützung des Tarifrechtsexperten Christian Baumann konnte in den vergangenen zwei Jahre auch die Situation der tarifbeschäftigten Lehrkräfte, die als Fach-, Meisterlehrer und Werkstattausbilder an unseren Schulen, inklusive der Gesundheitsberufen, tätig sind, in den Fokus gerückt werden. Es bedarf absoluter Fachkenntnisse und Erfahrung, die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des Tarifrechts auszuloten. Je mehr man sich damit auseinandersetzt umso stärker reift die Erkenntnis, dass hier noch ein riesiges Tätigkeitsfeld sowohl für unseren Verband als auch die Dachorganisation zu bearbeiten ist, um bei zukünftigen Tarifverhandlungen die Lehrkräfte entsprechend zu vertreten.

Tarifbeschäftigte Lehrkräfte im Fokus

In diese Gruppe fallen natürlich auch alle beschäftigten Fachlehrinnen und Fachlehrer an den privaten Wirtschaftsschulen. Sie sind besonders betroffen vom Rückgang an ihrer Schulart und dem neuen Lehrplan. Was im staatlichen Bereich oftmals aufgefangen werden kann, führt auf dem freien Markt zur direkten Bedrohung des Arbeitsplatzes. Der Austausch mit der Fachgruppe Informationsverarbeitung ist daher absolut notwendig. Die Verbesserung bei den Beförderungswartezeiten sowie die Vereinfachung bei der Ausweisung von Funktionsstellen für Lehrer der dritten Qualifikationsebene und nicht zuletzt die Reduzierung der Unterrichtsstunden bei Einsatz in fachtheoretischen Lerninhalten sind der kontinuierlichen und zielorientierten Zusammenarbeit mit dem Hauptpersonalrat geschuldet. Herzlichen Dank an Rudi Keil und Wolfgang Lambl.

Bedarfsgerechte Zahl an Fachlehreranwärtern

Die hohe Qualität der Ausbildung in Ansbach und die bedarfsgerechte Anzahl an Fachlehreranwärtern stehen natürlich genau so im Augenmerk wie die Rückmeldungen einzelner Kolleginnen und Kollegen über Unterrichtseinsatz und Arbeitsbedingungen. Gerade die Situation bezüglich Arbeitssicherheit in den Werkstätten war immer wieder Thema. Hierin wird auch ein zukünftiger Schwerpunkt der Fachgruppe Fachlehrer liegen, was bereits bei den beiden letzten Treffen in Nürnberg mit der Expertise der bestellten Fachkräfte für Arbeitssicherheit untermauert wurde.

Beste Zusammenarbeit mit dem VLB

Die gemeinsame Arbeit mit GV und HV, die Akzeptanz durch den Landesvorsitzenden Jürgen Wunderlich wurde als sehr angenehm und ergebnisorientiert empfunden. Hierfür mein Dank!

Mit der Gewissheit, in der Geschäftsstelle mit Andrea Götzke und Matthias Kohn jederzeit kompetente und verlässliche Ansprechpartner zu haben, ließen sich die Aufgaben, die neben der dienstlichen Verpflichtung zu erledigen waren, sorgenfreier bewältigen. ■

Beruflich Oberschule (FOS/BOS)



HANS DIETRICH

Die Arbeit in den Jahren 2014 bis 2016 war von weiterhin stark steigenden Schülerzahlen an der Fachoberschule geprägt. So erfreulich sich diese Schulart entwickelt, so unbefriedigend ist nach wie vor die personelle Ausstattung der Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern. Dem gemeinsamen unablässigen Bemühen des VLB über den Hauptpersonalrat bis hin zur Verbandsspitze ist zu verdanken, dass Teilerfolge in der Zuweisung zusätzlicher Planstellen und Mittel für befristete Verträge sowie Stellenanhebungen auf politischer Ebene erreicht wurden.

Weitere Verbesserungen, insbesondere in der Verlagerung von kurzfristig wirksamer Mittelbereitstellung zu langfristig wirksamer und damit personelle Stabilität schaffender Planstellenausweisungen, zeichnen sich zum Ende des Berichtszeitraums ab.

Konstruktive Weiterentwicklung der Fachgruppe FOS/BOS

Der Referent, in Personalunion Fachgruppenleiter FOS/BOS, war mit seinem Team eingebunden in die Weiterentwicklung der beiden Schularten. Die Zusammenarbeit mit Vertretern des ISB und des Staatsministeriums war von einem stets konstruktiven und verständnisvollen Miteinander geprägt. Die Stellungnahmen zu den Lehrplänen und zur neuen Schulordnung stehen zum Ende des Berichtszeitraums an.

Integrationsvorbereitungsklassen für Flüchtlinge

Die Fachgruppe traf sich jeweils mehrmals im Jahr, um o. a. Themen zu behandeln und Strategien zur Umsetzung zu entwickeln. Zusätzlich ging es um Schulmarketing FOS/BOS, für das mehrere Aktivitäten gestartet wurden. Auch die Flüchtlingsbeschulung hat die FOS/BOS erreicht und dank des besonderen Einsatzes der Kolleginnen und Kollegen zur Bewältigung der Situation in Integrationsvorklassen beigetragen. In die diesbezüglichen schulartübergreifenden Forderungen des VLB war der Referent stets eingebunden.

Die 10. und 11. FOS/BOS-Tage in Bamberg und Regensburg stießen auf beachtliche Resonanz mit jeweils ca. 200 Gästen. Die Themen waren breit gestreut und wurden gut angenommen. Die Festredner aus dem universitären Bereich bzw. der Pflege der Lehrergesundheit trafen Kernanliegen der FOS/BOS-Lehrkräfte.

Daneben wirkte der Referent aktiv in der Arbeitsgemeinschaft FOS/BOS der bayerischen Lehrerverbände mit, in einem Teilzeitraum als Vorsitzender, besuchte als Mitglied die Sitzungen der VLB-Fachgruppe Schulleiter und stand in engem Kontakt mit dem Landesvorstand der Landeselternvereinigung FOS. Zudem nahm er an allen Sitzungen des Hauptvorstandes des Verbands teil und konnte dort die Anliegen der FOS/BOS offensiv vertreten, ebenso bei den parlamentarischen Abenden im bayerischen Landtag.

Der Landesvorsitzende, der lt. Geschäftsverteilungsplan persönlich für die FOS/BOS in der Verbandsspitze zuständig ist, setzte viel Vertrauen in die Arbeit des Referenten, das sich auch nach dessen Amtszeit für die Fachoberschulen und Berufsoberschulen in Bayern auszahlen möge. Nach über zehnjähriger Amtszeit an verantwortlicher Stelle im Verband danke ich für alle Unterstützung meiner Arbeit, die ich gerne und mit Freude getan habe und wünsche meinen Nachfolgern viel Erfolg. ■

FOS/BOS-Tag 2017 – Jetzt schon jetzt vormerken

Das Dutzend ist voll. Der 12. FOS/BOS-Tag wird am 25. März 2017 in Ansbach stattfinden. Neue Lehrpläne, neue Stundentafeln, neue Ausbildungsrichtungen und neue Schulordnungen kennzeichnen eine Phase des Umbruchs an diesen beiden Schularten. Der FOS/BOS-Tag will Information und Orientierung vermitteln sowie als Forum für Gespräche zwischen den Akteuren in den Schulen und den Architekten der Umgestaltung dienen. Das Programm wird rechtzeitig auf der Website des VLB und in vlb-akzente veröffentlicht.

Wirtschaftsschule



RANDOLF JOHN

Erlangen und die Entschließung zur bayerischen Wirtschaftsschule

Die Wirtschaftsschule ist aufgrund bildungspolitischer Entscheidungen (vgl. Akzente Aug. 2016) sowie demografischer Entwicklungen von einem starken Schülerrückgang betroffen. Die Delegierten des Berufsbildungskongresses 2014 diskutierten daher in Erlangen leidenschaftlich über die Entschließung zur bayerischen Wirtschaftsschule und gaben einen klaren Auftrag: Angesichts der strukturell bedingten Schülerrückgänge sollte der Zugang zum Bildungsangebot der bay-

erischen Wirtschaftsschule für die bayerischen Schülerinnen und Schüler verbessert werden.

Verbesserte Informationspolitik

Ein Thema der Verbandsarbeit war daher zum einen, die Wirtschaftsschule in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Die vom Kultusministerium herausgegebene Informationsbroschüre zur bayerischen Wirtschaftsschule zeigt das Bildungsangebot der Wirtschaftsschule sowie die Anschlussmöglichkeiten und ist ein guter Beitrag, den Bekanntheitsgrad der Wirtschaftsschule zu erhöhen.

Erweiterung des Modellversuchs

6. Jahrgangsstufe

Im Fokus der Verbandsarbeit stand zum anderen die Ausweitung des Modellversuchs 6. Jahrgangsstufe an der Wirtschaftsschule.

Seit 2013/14 wird an nur fünf Wirtschaftsschulen eine Beschulung ab der 6. Jahrgangsstufe erprobt. Die ersten Ergebnisse bzw. Erfahrungen waren durchaus ermutigend. Der VLB begrüßt den laufenden Modellversuch als Chance zur Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule und wirbt daher für eine Erweiterung des Modellversuchs auf alle Regierungsbezirke und Träger.

In den unterschiedlichsten Gremien galt es, in zahlreichen und häufig schwierigen Gesprächen die differenzierten Belange der bayerischen Wirtschaftsschule gegenüber den Interessenlagen der anderen Schularten zu vertreten. Diese Gespräche wurden/werden auch in enger Abstimmung und Geschlossenheit mit den in der ARGE verbundenen Verbänden (LEV, DBW, VdP, VLB) geführt. Diese Geschlossenheit könnte Wirkung zeigen. Die Politik ist nun am Zug.

Dank

In diesem Zusammenhang ist unserem geschäftsführenden Vorstand, vor allem dem Landesvorsitzenden, Jürgen Wunderlich, für sein unermüdliches Engagement in dieser schwierigen bildungspolitischen Thematik zu danken.

Ein weiterer Dank geht an die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw), die der bayerischen Wirtschafts-

schule immer mit Unterstützung zur Seite steht.

Zudem geht auch ein Dank an die berufliche Abteilung des Kultusministeriums. Die Bayerische Wirtschaftsschule hat dort ihre Fürsprecher! Es sei nur daran erinnert, dass die Wirtschaftsschule ohne das aktive Handeln der beruflichen Abteilung nicht die jetzige curriculare Vorreiterrolle im Rahmen des LehrplanPlus einnehmen könnte.

Nach der Reform ist vor der Reform

Nichtsdestotrotz: Die Reform der Wirtschaftsschule ist aus Sicht des VLB mit der Einführung des neuen Lehrplans

nicht beendet. Weitere Reformschritte im strukturellen, evtl. auch im curricularen sowie im Bereich der Abschlussberechtigung sind in Zukunft zu diskutieren.

In diesem Kontext sind auch die zur bayerischen Wirtschaftsschule existierenden Studien und wissenschaftlichen Ergebnisse des wirtschaftspädagogischen Lehrstuhls von Prof. Dr. Karl Wilbers (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) eine fundierte Basis und Quelle für all diejenigen, die für die Weiterentwicklung der bayerischen Wirtschaftsschule Verantwortung tragen. Für diese Weiterentwicklung reicht der VLB allen Interessierten seine Hand! ■

13. VLB-Berufsbildungskongress 25./26. November 2016 in Deggendorf

Tagungsorte

25. November 2016

Vertreterversammlung

Stadhalle I, Edlmairstraße 2, 94469 Deggendorf

Hauptveranstaltung, Empfang für geladene Gäste

Stadhalle I, Edlmairstraße 2, 94469 Deggendorf

Festliche Abendveranstaltung

Stadhalle I, Edlmairstraße 2, 94469 Deggendorf

26. November 2016

Forum, Lernmittelschau, Arbeitskreise/Workshops, Mittagessen

Staatliches Berufliches Schulzentrum, Egger Straße 30, 94469 Deggendorf

13. VLB Berufsbildungskongress in Deggendorf

Berufliche Bildung sichert Bayerns Zukunft

Stand 03.11.2016

Donnerstag, 24. November 2016

- 10.30 Uhr **Pressekonferenz des VLB**
 - 13.30 Uhr **Sitzung des Hauptvorstandes**
 - 17.30 Uhr **Empfang für den Hauptvorstand des VLB durch die Stadt Deggendorf, Herrn Oberbürgermeister Dr. Moser**
-

Freitag, 25. November 2016

- 09:30 Uhr **Kurze Meditation und Totengedenken**
 - 09.30 Uhr – 15.00 Uhr **Vertreterversammlung des VLB (Stadthalle I, Deggendorf)**
 - 13:00 Uhr **Mittagessen (Foyer Stadthalle I, Deggendorf)**
 - 16.00 Uhr **Öffentliche Hauptveranstaltung des 13. VLB-Berufsbildungskongresses (Stadthalle I, Deggendorf)**
 - 18.30 Uhr **Empfang des VLB für geladene Gäste (Foyer Stadthalle I, Deggendorf)**
 - 19.30 Uhr – 24.00 Uhr **Festliche Abendveranstaltung des VLB (Stadthalle I, Deggendorf)**
-

Samstag, 26. November 2016

- 09.00 Uhr – 16.00 Uhr **Lehr- und Lernmittelschau (BSZ/Berufsschule I, Aula)**
 - 09.30 Uhr **Ökumenische Morgenandacht (BSZ/Berufsschule I, Aula)**
 - 10.00 Uhr – 11.30 Uhr **Forum Bildungspolitik (BSZ/Berufsschule I, Aula)**
 - 11.35 Uhr – 12.15 Uhr **Forum Lehrergesundheit (BSZ/Berufsschule I, Aula)**
 - Parallel* 10.00 Uhr – 15.30 Uhr **Rahmenprogramm**
 - 11.30 Uhr – 13.00 Uhr **Mittagessen**
 - 13.00 Uhr – 16.00 Uhr **Arbeitskreise / Workshops**
 - 16.00 Uhr **Ende des Berufsbildungskongresses**
-

Arbeitskreise / Workshops

AGRARWIRTSCHAFT + SOZIALKUNDE EXKURSION

Treffpunkt	Busparkplatz der Berufsschule, (Bus kostenfrei)
Zeit	13:15 Uhr
Thema	Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald zum Thema Waldwirtschaft – Ökologie – Nachhaltigkeit - Umweltpädagogik
Leitung	Peter Lindacher/Georg Klein/Gerd Bauer
Mitwirkende	Lukas Laux, stellv. Leiter Sachgebiet Umweltbildung und Regionalentwicklung
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Waldwirtschaft, Wirtschaftswald vs. Waldwildnis (Borkenkäferproblematik) • Prinzipien und Notwendigkeit von Nationalparks • Ökologie, nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen • das umweltpädagogische Konzept des außerschulischen Lernorts Nationalpark Bayerischer Wald am Beispiel Wildniscamp „Falkenstein“ für (Berufsschul-) Schulklassen und Lehrerfortbildungen

BERATUNGSFACHKRÄFTE

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1304

Thema	Beschulung von Schülern mit mangelnden Sprachkenntnissen in Fachklassen
Leitung	Dr. Andrea Bröner
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Fördermaßnahmen • Grenzen der Förderung • Im Unterricht mitarbeiten • Unterricht vor- und nachbereiten • Maßnahmen im Betrieb und durch die Arbeitsagentur

BÜROBERUFE

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 2207

Thema	Didaktische Jahresplanung (mit Unterstützung des Didaktischen Wizard) und aktueller Stand mündliche IHK-Prüfung
Leitung	Barbara Maier
Mitwirkende	Gerda Amler, Klaus Biersack, Wilhelm Stelzl

DEUTSCH

3:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 2208

Thema	Sprachlich Perspektiven bieten: Die Relevanz des Berufsbezugs in Lehrmaterialien für junge Geflüchtete
Leitung	Berina Akin, (Cornelsen Verlag)
Inhalt	Damit junge Geflüchtete eine berufliche Zukunft haben, müssen sie sprachlich und fachlich fit für die Arbeitswelt gemacht werden. Wie Lehrmaterialien das leisten können, zeigt das neue Lehrwerk „Pluspunkt Deutsch – Leben in Deutschland BBS“.

DIENSTRECHT

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1208

Thema	Lehrerunterrichtszeitfassung (LUZifair) – Mehrarbeit – freiwilliges Arbeitszeitkonto
Leitung	Rudolf Keil
Mitwirkende	MR Maximilian Pangerl, HPR Wolfgang Lamb
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Verfahren der Lehrerunterrichtszeitfassung fair gestalten • Erläuterungen zur KMBeck „Mehrarbeit“ • Auf- und Abbau eines freiwilligen Arbeitszeitkontos

EDV

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 2210

Thema	Betriebskonzept für EDV-Netzwerke in Schulen
Leitung	Nadine Böcker-Fredrich, H+H Software GmbH

ERNÄHRUNG UND VERSORUNG 13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1308

Thema	Beschulung von Flüchtlingen
Leitung	Christa Piendl, Erika Eisenbarth
Mitwirkende	Ltd. MR Werner Lucha, Kultusministerium
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Problemfelder bei der Beschulung von Flüchtlingen an Berufsfachschulen für Ernährung und Versorgung • Anfragen nach Möglichkeiten der Unterstützung durch das Kultusministerium • Gedankenaustausch

ENGLISCH

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 0205

Thema	Differenzierung im Englischunterricht der kaufmännischen Berufsschule – perfekt mit den neuen Business Milestones
Leitung	Ernst-Klett Verlag GmbH
Mitwirkende	Anneli Humphreys (Englischlehrerin an der Kaufmännischen Schule Schwäbisch Gmünd, Autorin von Trade Milestones)
Inhalt	Die Weiterentwicklung der Business Milestones führt nun zusätzlich zu einer konsequenten Differenzierung auf allen 3 KMK-Niveaustufen. Dies erleichtert erheblich die Arbeit in heterogenen Klassen und ermöglicht eine gute strukturierte Prüfungsvorbereitung auf allen KMK-Niveaus. Die Referentin setzt ihren Schwerpunkt auf das Thema Differenzierung, wird aber auch alle Neuerungen des Lehrwerkes zeigen und auf aktuelle Entwicklungen der KMK-Prüfung eingehen.

FACHLEHRER

14:00 Uhr – 15:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1903-04

Thema	Der Beruf des Fachlehrers – Weichenstellungen
Leitung	Robert Kölbl
Mitwirkende	Christian Baumann, angefragt MR Maximilian Pangerl
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzbereiche von Fachlehrern • Aufstiegsmöglichkeiten • Tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen • Rückgang von Schülerzahlen

FINANZBERUFE

13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 2202

Thema	Aktuelle Entwicklungen und Informationen für den Unterricht in den Bankfachklassen
Leitung	Roland Kellermann
Mitwirkende	Mitglieder der Fachgruppe

FLÜCHTLINGE + ASYLBEWERBER 1 13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 2301-02

Thema	Vortrag zur interkulturellen Psychologie
Leitung	Frau Roider, Herr Ramesberger
Mitwirkende	Frau Dr. Schroll-Marchl
Inhalt	Interkulturelle Psychologie, Gewinnen von interkultureller Sensibilität für die Arbeit mit Flüchtlingsschülern

FLÜCHTLINGE + ASYLBEWERBER 2 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 2303-04

Thema	Flucht und Asyl aus verschiedenen Blickwinkeln
Leitung	Herr Ramesberger
Inhalt	Fluchtursachen, Moralische Dilemma, Verteilung von Flüchtlingen, kurze Geschichte der Migration, Deutschland ohne Migranten, Integration in den Arbeitsmarkt, Ausgaben für Flüchtlinge in Relation.

FOS/BOS

13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1301

Thema	LehrplanPLUS FOS/BOS
Leitung	Hans Dietrich
Mitwirkende	Thomas Hochleitner, ISB

Inhalt Die kompetenzorientierten Lehrpläne der FOS und BOS stehen kurz vor der Fertigstellung. Das Konzept dahinter, der Arbeitsstand und der Ausblick auf das kommende Schuljahr wird in diesem Vortrag beleuchtet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage nach dem PLUS des Lehrplans, der anhand von Einblicken in das Lehrplaninformationssystem erläutert wird. Anschließend Gesprächsinseln des ISB zum LehrplanPLUS FOS/BOS

FÖRDERBERUFSSCHULE 13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS II, Raum 2204

Thema Die Förderberufsschule in Zeiten der Inklusion – wichtiger denn je!
Leitung Peter Fleischmann
Mitwirkende Mitglieder der Fachgruppe
Inhalt Förderberufsschulen stellen eine notwendige und sinnvolle Ergänzung der Berufsschulen in der Ausbildung dar. Im Rahmen des Workshops wollen wir die Position der Förderberufsschulen in der Bildungslandschaft diskutieren und neue Wege vorstellen.

GESUNDHEITSBERUFE 13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1305

Thema Lehrerbildung in den Pflege- und Gesundheitsberufen Neues zum Pflegeberufereformgesetz / Aktuelles
Leitung Wolfgang Lamprecht
Mitwirkende Prof. Dr. Michael Bossle, TH Deggendorf
 MRin Christine Hefer
Inhalt Zu 1) Wege des Unterschieds als pädagogische Chance? Das kommende Pflegeberufereformgesetz: auf die LehrerInnen kommt es an! LehrerInnenbildung in Deggendorf: Leitgedanken zeitgemäßer Pflege- und Gesundheitspädagogik. Zu 2) Zum Stand der Umsetzung der Vorschriften zum neuen Pflegeberuf erläutert MRin Hefer die bayerischen Vorhaben. Außerdem können aktuelle Fragestellungen eingebracht werden.

HANDEL 13:00 Uhr – 15:00 Uhr, BSZ / BS II; Raum 3201

Thema Außenhandel
Leitung Christian Traub
Mitwirkende Peter Sonnleitner, IHK Passau
Inhalt Praxisnaher Umgang mit relevanten Vorschriften und Dokumenten im Außenhandel anhand eines praktischen Falls und eines ausgewählten Landes. Anschließend Fragen und Diskussion.

INDUSTRIE 4.0 3:00 Uhr – 15:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1207

Thema Auswirkungen auf die Ausbildung
Leitung Christian Wagner
Mitwirkende Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg
 Ltd. MR Werner Lucha
Inhalt Vortrag Prof. Dr. Wilbers

KLIMASCHUTZ UND ENERGIEEFFIZIENZ 13:00 Uhr – 14:30 Uhr + 14:30 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 0301

Thema Klimaschutz, Energieeffizienz, Projekte
Leitung Karl Geller
Inhalt Umsetzung der Verträge der Klimakonferenz von Paris im (beruflichen) Bildungsbereich.
 • Pilotprojekt Energieeffizienzkurs der BS Mindelheim
 • Zusatzqualifikation für Berufsschüler aller Berufsrichtungen mit Zertifikat
 • u. U. Projektidee für Auslandskontakte/-aufenthalte

LEHRERBILDUNG 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 0302

Thema Entwicklungen in der Lehrerbildung
Leitung Max-Peter Neumann, Referent für Lehrerbildung
Mitwirkende MR Claus Pommer
Inhalt Die aktuellen Entwicklungen in der Lehrerbildung werden dargestellt und diskutiert. MR Pommer informiert aus Erster Hand.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG 13:00 Uhr – 14:30 Uhr + 14:30 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1204

Thema Selbstvertrauen – der Zentralschlüssel zu persönlichem Wachstum
Leitung Franz Einsiedler
Inhalt Persönliches Wachstum ist der bestimmende Faktor, die im Schulalltag zunehmend auftretenden Herausforderungen zu bewältigen. Damit ist persönliches Wachstum auch ein wesentliches Element für die Lehrgesundheit. Der „Zentralschlüssel“ für persönliches Wachstum ist unser Selbstvertrauen. Aber bereits die Wortwahl „sich selbst zu vertrauen“ macht es nicht leicht, es überhaupt aufbauen zu können. Wir werden in diesem Kurs genau darauf eingehen, was sich wirklich hinter dem Begriff „Selbstvertrauen“ verbirgt und warum sehr viele Menschen immer wieder daran scheitern, selbstbewusst aufzutreten.

RELIGION / ETHIK 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1801

Thema Prekäre Ausbildungsbedingungen – gibt es das in Deutschland? Wirtschaft + Ethik – Optionen für die berufliche Bildung?!
Leitung Hartmut Garreis, Dr. Michael Persie
Mitwirkende Dr. des. Andrea Roth
Inhalt Wie kann sowohl im Religionsunterricht wie auch in anderen Fächern der beruflichen Bildung eine wirtschaftsethische Bildung unter Rekursnahme auf theologische und ökonomische Grundlagen aussehen und ethische Urteilsbildung im Horizont wirtschaftsethischer Fragen im Unterricht der Berufsschule eingeübt werden?

SPRACHE 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 3202

Thema Jedes Wort wirkt – bewusste Sprache in der Pädagogik
Leitung Sigrid Strobel, Lingva Eterna, Nürnberg
Inhalt Die Sprache spielt in der Pädagogik eine fundamentale Rolle. Mit einer bewussten Sprache schaffen Sie eine gute Lernatmosphäre und erleichtern sich und Ihren Schülern den Unterricht spürbar. Sie fördern aktiv die Motivation der Schüler und gewinnen selbst an Präsenz und Klarheit. Die Grundlage dieses Workshops ist das Lingva Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept. Dieser Workshop enthält konkrete praktische Anregungen, die sich leicht umsetzen lassen.

SCHULLEITER / DIREKTOREN 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1201

Thema Qualität durch Eigenverantwortung – Weiterentwicklung der beruflichen Schulen
Leitung Wilhelm Ott
Mitwirkende MR Dr. Alfons Frey
Inhalt Weiterentwicklung von
 • Qmbs, Evaluation
 • Inklusion
 • Erweiterte Schulleitung
 • Datenschutz
 • Personalentwicklung

SOZIALPÄDAGOGIK (hD) 13:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1301

Thema Aktuelles
Leitung Hanna Schöffmann
Mitwirkende MRin Christine Hefer
Inhalt MRin Hefer wird informieren und Fragen beantworten

SENIOREN 14:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / BS I, Raum 0305

Thema Die Beihilfe – unter besonderer Berücksichtigung von Seniorenfragen
Leitung Berthold Scholter
Mitwirkende Andreas Scholz, Arbeitsgruppenleiter beim Landesamt für Finanzen, Beihilfestelle Ansbach
Inhalt Fachvortrag mit Fragenbeantwortung/Diskussion

SPORT 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 1206

Thema	Kommt nun (endlich) der neue Lehrplan für das Unterrichtsfach Sport an der Berufsschule?
Leitung	Dr. Thomas Oschmann
Mitwirkende	Referent ISB angefragt
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Reformbedürftige Inhalte und Methoden nach „nur“ 32 Jahren. • Wer schreibt diesen neuen Lehrplan?

TARIFRECHT 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS II, Raum 3203

Thema	Einführung in die Entgeltordnung für Lehrkräfte. Geschichte, Hintergründe und Aufbau des Lehrertarifvertrages
Leitung	Christian Baumann
Mitwirkende	Tarifexpertin des Finanzministeriums angefragt
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung EGO-L • Fachlehrer • Q4 • „Optimaler Beamter“ • E <-> A, Paralleltabelle • Höhergruppierungssystematik • Tarifvertragsgesetz

VERSICHERUNG 13:00 Uhr – 14:30 Uhr, BSZ / BS I, Raum 0306

Thema	Pflegestärkungsgesetz II
Leitung	Karl Girtler, Versicherungskammer Bayern
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Das Pflegestärkungsgesetz II • Absicherung Pflegerisiko bei Beamten in Bayern • Leistungen Pflegepflichtversicherung / Beihilfe für Beamte in Bayern

WIRTSCHAFTSSCHULE 15:00 Uhr – 16:00 Uhr, BSZ / WS, Raum 2211/2212

Thema	Weiterentwicklung der Wirtschaftsschule
Leitung	Randolf John, Referent für Wirtschaftsschulen
Mitwirkende	Dr. Alfons Frey, MR, Kultusministerium
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Bisherige Erkenntnisse aus den laufenden Modellversuchen (6. Jahrgangsstufe, Kooperation) • Erweiterung der Modellversuche

LEHR- UND LERNMITTELSCHAU – AUSSTELLERÜBERSICHT

BBBank, Karlsruhe
 Bildungsverlag EINS, Westermann, Winklers, Köln
 Casio Europe, Norderstedt
 C.C. Buchner Verlag, Bamberg
 CCC (commercial cards, consulting and sales)
 Cornesen Schulbuchverlage, Berlin
 Dr.-Ing. Paul Christiani, Konstanz
 ELABO TrainingsSysteme, Kinding-Haunstetten
 Ernst Klett Verlag, Stuttgart
 Fachgruppe Förderberufsschule
 Festo Didaktik, Denkendorf
 Herdt Verlag, Bodenheim
 HH-Software, Göttingen
 Merkur Verlag, Rinteln
 Lingva Eterna, Nürnberg
 LD Didaktik, Hürth
 Lucas-Nülle, Kerpen
 Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V.
 Verlag Europa-Lehrmittel, Haan-Grutten
 Verlag Handwerk und Technik, Hamburg
 Versicherungskammer Bayern, München

sowie nachmittags parallel

Gesprächsinself des ISB zum LehrplanPLUS FOS/BOS (BSZ / BS I, Aula)

Was ändert sich nun konkret in meinem Fach? Wie sieht die Vernetzung innerhalb und über die Ausbildungsrichtungen aus? Wie lese ich meinen Fachlehrplan? ... Das sind einige Fragen, die an mehreren Gesprächsinself diskutiert werden können. Re-ferentinnen und Referenten der ISB stehen für persönliche Fragen zum Lehrplan zur Verfügung. Schwerpunkt werden die Fächer Mathematik, Englisch, Geschichte/Sozialkunde und Deutsch sein. Daneben können Sie aber auch für alle Bereiche Ihre Fragen direkt stellen und im Einzelgespräch die für Sie wichtigen Informationen bekommen.

Rahmenprogramm

Samstag, 26. November 2016

Leitung

Armin Ulbrich

10:00 Uhr – 14:00 Uhr

Treffpunkt vor der Berufsschule I

Gemeinsame Busfahrt nach Metten
 Führung durch die berühmte Benediktinerabtei
 (Klosterkirche und Bibliothek)
 mit Kreisheimatpfleger Florian Jung

12:00 Uhr

Mittagessen im Gasthof Zenger/Neuhausen

Der etwas andere Blickwinkel:

Von der Schubkraft eines Berufsbildungskongresses

FRANZ SISKA

Heimat – welch facettenreicher Begriff. So manches kann gemeint sein, wenn man sich zu einer Heimat bekennt, Geburtsort und Region natürlich, aber auch eine politische, gesellschaftliche, berufliche oder geistige Zugehörigkeit, eine größere Sozietät sozusagen.

Der VLB ist eine solche Sozietät. Deshalb sind die führenden Funktionsträger unserer Solidargemeinschaft bestrebt, diesem Bedürfnis der Mitglieder nach Identifikation gerecht zu werden. Auch in der Vergangenheit war das stets der Fall.

Versammlungen deutscher Gewerbeschulmänner

Professor Gustav Grüner (1924–1988), ehemaliger Ordinarius für Berufspädagogik an der TH Darmstadt, langjähriger Schriftleiter der „Berufsbildenden Schule“ und Verfasser zahlreicher Schriften über das deutsche Berufsschulwesen, stellte in einer bis ins 19. Jahrhundert zurückreichenden „Betrachtung früherer Berufsschultage“ fest, dass die Serie der jährlich durchgeführten Versammlungen deutscher Gewerbeschulmänner 1887 in Dresden begann, und dass diese Veranstaltungen von Anbeginn der Glaubensstärkung der Lehrer dienen. „Sie gaben der lange um ihre Reputation ringenden Berufsschullehrerschaft immer wieder die nötige psychologische Schubkraft“, schreibt Grüner.

Karl Friedrich Wander, der Verbandspionier

Schon rund 40 Jahre vor der Dresdener Gewerbelehrerversammlung indes, genauer gesagt im Revolutionsjahr 1848, formulierte der schlesische Lehrer Karl Friedrich Wilhelm Wander einen Aufruf zur Gründung des „Allgemeinen Deutschen Lehrervereins“. „Deutsche Lehrer, reiet auch ihr die euch trennenden Schranken nieder. Lasset uns als Brüder arbeiten an dem großen Werke, das uns

anvertraut ist, an der Bildung des deutschen Volkes ...“, appellierte er an den Berufsstand und forderte diesen auf zu solidarischem Handeln. Auf der Agenda seiner Forderungen standen u. a. der Aufbau eines einheitlichen Schulwesens, die Abschaffung der geistlichen Schulaufsicht, eine bessere Bezahlung der Lehrkräfte sowie eine qualifiziertere Lehrerbildung. Damals bereits gab es Stimmen, welche eine universitäre Lehrerbildung forderten.

Wander war mit seinen Aktivitäten der Obrigkeit freilich ein Dorn im Auge. 1849 musste er den Schuldienst wegen „Aufwiegelei“ quittieren. Er ging nach Amerika. Die 48er-Bewegung indes war ein Schlag ins Wasser, die nachfolgende Reaktion jedenfalls machte all die Hoffnung der gerade aufblühenden Lehrerverbände zunichte. Die freiheitlichen Impulse der Schulmänner wurden im Keim erstickt und rückwärtsgerichtete Maßnahmen bestimmten fortan wieder den Schulalltag. Dies alles führte jedoch dazu, dass die Lehrer noch enger zusammenrückten und ihre Zusammenschlüsse mehr denn je als „Heimat“ empfanden.



Karl Friedrich Wilhelm Wander, schwarzes Schaf der Obrigkeit. Quelle: Wikipedia

Hohe Erwartungen an den Berufsstand

Wenn auch die damalige bildungspolitische Großwetterlage der heutigen nicht vergleichbar ist, so tut es den Lehrkräften aller Schularten auch in unseren Tagen gut, starke und handlungsfähige Berufsverbände hinter sich zu wissen. Die Erwartungen an das pädagogische Fachpersonal sind bekanntlich höchst anspruchsvoll: Eine positive Ausstrahlung auf junge Menschen sollen die Lehrer haben, ein hohes Berufsethos, eine entsprechende Fachkompetenz. Ihr Engagement soll möglichst in Form von Ehrenämtern über den schulischen Rahmen hinausgehen. Freude am Umgang mit den Schützlingen wird erwartet, und den Kopf sollen sie nicht gleich hängen lassen, die Lehrer, wenn ihnen der Wind mal ins Gesicht bläst, schließlich haben sie doch genug Freizeit, wie gern behauptet wird. Dazu die in Mode gekommene und inzwischen weit verbreitete Neigung, alles Mögliche gleich juristisch lösen zu wollen. Quintessenz: Ein starker Berufsverband ist unverzichtbar. Und damit keine Missverständnisse aufkommen, Verbandsarbeit kann man natürlich nicht auf die „Pflege von Heimatgefühlen“ reduzieren, sie ist in erster Linie ein ziemlich hartes Lobbygeschäft.

Großes Solidarisierungspotential bei den Altverbänden

Als nach dem Zweiten Weltkrieg das bildungspolitische Leben wieder erwachte und die drei Altverbände ins Leben gerufen wurden, waren der Solidarisierungsgedanke und das Wir-Gefühl verständlicherweise stärker ausgeprägt als heute. Es galt, die Ärmel hochzukrempeln und zuzupacken, vor allem aber zu improvisieren und sich gegenseitig unter die Arme zu greifen. Das schweißte zusammen.

Die drei Altverbände, das waren der Verband Bayerischer Landwirtschaftslehrer (VBL, Gründung bereits im September 1948), die Landesvertretung der Diplomhandelslehrer (VDH, Gründung im Mai 1949) sowie der Verband der

Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern (VBB, Gründung im April 1949). Freilich handelte es sich dabei nicht um völlige Neugründungen, da bereits vor dem Zweiten Weltkrieg Vorgängerorganisationen bestanden hatten, auf deren Erfahrungen man zurückgreifen konnte.

Tiefsitzende Identifizierung

In den 70-er Jahren kam bei den Berufschullehrern das Thema „Gesamtverband“ auf die Tagesordnung. Bei den Vorbereitungen zu einem Zusammenschluss war sehr deutlich spürbar, wie stark die Mitglieder an ihren Altverbänden hingen und was sie aufzugeben befürchteten, wenn sie sich auf etwas Neues, etwas politisch Wirksames einließen. Diese z. T. sehr tiefsitzende Identifizierung war es, die den Prozess der Zusammenführung nicht einfacher machte, obwohl rein pragmatisch gesehen, kein Weg an einer Bündelung der Kräfte vorbeiführte.

So verständlich die Bedenken und Vorbehalte damals auch gewesen sein mögen, aus heutiger Sicht haben sie sich als gegenstandslos erwiesen. Der VLB kann sich über ein mangelndes Bekenntnis seiner Mitglieder nicht beklagen. Für viele seiner Mitglieder ist er jedenfalls kein reiner Zweckverband, dem man ausschließlich zur Wahrung seiner Rechte beitrifft, für viele ist er schlichtweg IHR Verband.

Die Basis kommt angemessen zu Wort

Die „Bayerischen Berufsschultage“, wie sie früher genannt wurden, unsere im zwei- oder dreijährigen Rhythmus durchgeführten Großveranstaltungen, hatten für den Berufsstand von Anfang an eine herausragende Bedeutung. Ab dem Jahr 1969 wurden sie von den Altverbänden gemeinsam durchgeführt, wobei diese sich bemühten, ihre Identität nicht aufzugeben.

Neben der bildungspolitischen und dienstrechtlichen Außenwirkung kam bei diesen Veranstaltungen die Verbandsbasis jeweils angemessen zu Wort und so ist das auch heute noch, nachdem der VLB aus der Taufe gehoben war und 1992 in Erding seinen ersten Berufsbildungskongress durchführte. Die Vertreterversammlung bildet sozusagen den



Ein Bild aus alten Zeiten, entnommen der VBB-Postille „VBB aktuell“: Berufsschultag 1983 in Ingolstadt. Am Rednerpult der legendäre Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier. „Kerscheneister ist nie ganz verstanden worden“, sagte er und verwies darauf, dass der Mensch im Beruf einen tieferen Sinn erlebe und einen geistigen Wert verwirkliche. Wie dieses Jahr, so stand bereits vor 33 Jahren die Duale Ausbildung im Mittelpunkt der Veranstaltung.

Transmissionsriemen von der Basis zur Verbandsspitze. Mit ihren Anträgen aus den Kreisen und Bezirken und mit meist inhaltsschweren Entschlüssen stecken die Delegierten der Verbandsspitze die künftige Marschroute ab. Wenn die Antragsmappe der Vertreter aus den Kreisen und Bezirken auch in Deggendorf wieder prall gefüllt ist mit Wünschen und Anregungen, so spricht das eine deutliche Sprache über die rege Beteiligung der Verbandsbasis.

Bis zum nächsten „Verbandstag“

Die jeweils festliche Abendveranstaltung – diesmal in der Deggendorfer Stadthalle – dient nicht allein der Unterhaltung der Kongressteilnehmer. Sie ist auch und vorrangig der Begegnung geschuldet. „Wenn wir uns auch sonst nicht sehen“, meint ein Veteran, „spätestens beim nächsten Verbandstag treffen wir uns wieder.“ Wie sagt er, unser Veteran? Beim nächsten Verbandstag? Allein schon die Verwendung dieses „historischen“ Begriffes belegt, wie tief das Wir-Gefühl sitzt, und diese Sprachgepflogenheit ist gewiss kein Einzelfall. In diesem Zusammenhang sei auch mit Nachdruck auf die Bedeutung der jeweiligen Seniorentreffen hingewiesen.

Appell

In der Führungsriege des VLB wird es diesmal einen Generationenwechsel

noch nicht geben. Ein solcher jedoch zeichnete sich nach den jüngst durchgeführten VLB-Wahlen in den Bezirken und Kreisen ab, und er wird in absehbarer Zeit auch in der Verbandsspitze diskutiert werden müssen.

Wie insbesondere die Mitglieder, vor allem die noch im Dienst befindlichen, ihren Rückhalt im Verband suchen, so bedarf andererseits die Verbandsspitze der Bestätigung ihrer ehrenamtlichen und oft zeitaufwändigen Tätigkeit durch die Basis. Ein gut besuchter VLB-Berufsbildungskongress ist ein gewisser Vertrauensbeweis an die Funktionsträger sowie ein Indikator für das Verbandsklima. Die Funktionsträger brauchen einfach Rückmeldung zu ihrem Tun, und ein Berufsbildungskongress leitet stets eine neue Arbeitsperiode mit frischen Vorsätzen ein. Deshalb appelliert die Verbandsspitze auch diesmal wieder an alle Mitglieder: Beschränken Sie Ihr Bekenntnis zum VLB nicht auf passive Zugehörigkeit und Beitragsleistung allein. Identifizieren Sie sich deutlich mit Ihrem Verband und zeigen Sie Flagge, indem Sie nach Deggendorf kommen und mitmachen. Damit tragen Sie gehörig dazu bei, dass auch der 14. VLB-Berufsbildungskongress die nötige Schubkraft erhält, die Gustav Grüner den früheren Berufschullehrer-Organisationen bestätigt hatte und die heute ebenso dringlich ist wie einst. ■

Personalratsarbeit: Erfolgreich und rechtssicher – Teil III

Gruppenprinzip und Aufgaben des Personalrats-Vorsitzenden



WOLFGANG LAMBL

Gruppenprinzip

Das Gruppenprinzip, von dem das Personalvertretungsrecht beherrscht wird und das auch rahmenrechtlich festgelegt ist, kommt in den Bestimmungen des Art. 32 BayPVG stark zum Ausdruck:

Der Vorstand besteht aus je einem Mitglied jeder im Personalrat vertretenen Gruppe, wobei die Vertreter jeder Gruppe das auf sie entfallende Vorstandsmitglied wählen (Abs. 1). Bei der Wahl des Vorsitzenden des Personalrats und seiner Stellvertreter sind gem. Art. 32 Abs. 2 BayPVG die Gruppen zu berücksichtigen. Bei der Vertretung des Personalrats liegt in Gruppenangelegenheiten das Schwergewicht auf dem der betreffenden Gruppe angehörenden Vorstandsmitglied (Abs. 3 Satz 2). Im Fall der Entscheidungsdelegation nach Abs. 4 hat der Vorsitzende in Gruppenangelegenheiten nur die der betreffenden Gruppe angehörenden Vorstandsmitglieder zu beteiligen.

Aufgaben des Personalrats-Vorsitzenden

Führung der laufenden Geschäfte (Art. 32 Abs. 3 Satz 1 BayPVG)

Bei den „laufenden Geschäften“, die der Vorsitzende zu führen hat, kann es sich nur um Angelegenheiten handeln, die nicht dem Personalrat in seiner Ge-

samtheit zur Entscheidung zugewiesen sind.

Der Begriff „laufende Geschäfte“ ist als Gegensatz zu dem Aufgabenbereich zu verstehen, der dem gesamten Personalrat vorbehalten ist. Unerheblich ist demgegenüber, ob es sich um regelmäßig wiederkehrende, sozusagen routinemäßig zu erledigende Angelegenheiten handelt. Kein laufendes Geschäft liegt vor, wenn es sich um die Ausübung einer dem Personalrat förmlich übertragenen Entscheidungsbefugnis, insbesondere um die Ausübung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte handelt. Selbst die schwächsten Beteiligungsrechte des Personalrats, nämlich bloße Beratungsrechte, können, auch wenn es sich um weniger wichtige Dinge handelt, nur von der Gesamtheit seiner Mitglieder ausgeübt werden (vgl. BVerwG, Beschl. v. 5.2.71 - VII P 17.70-). Auch die Anrufung der nächsthöheren Dienststelle ist kein laufendes Geschäft des Vorsitzenden, sondern setzt einen Beschluss des Personalrats voraus (BVerwG, Beschl. v. 26.10.73 - VII P 6.72 -). Bei den Entscheidungen über die Einleitung eines verwaltungsgerichtlichen Beschlussverfahrens, über die Einlegung einer Beschwerde im Beschlussverfahren und über die Hinzuziehung eines Rechtsanwalts für den einzelnen Rechtszug handelt es sich wegen der Bedeutung und auch der finanziellen Auswirkungen nicht um ein laufendes Geschäft; einen entsprechenden Beschluss kann nur der Personalrat als Personengesamtheit fassen. Die monatlichen Besprechungen mit dem Dienststellenleiter (Art. 67 Abs. 1 BayPVG) werden vom gesamten Personalrat geführt, nicht etwa vom Vorsitzenden oder dem Vorstand.

Die vom Vorsitzenden zu führenden laufenden Geschäfte beschränken sich auf die Vorbereitung und die geschäftsmäßige Durchführung der Beschlüsse des Personalrates. Der Vorsitzende hat also z. B., soweit erforderlich, vorberei-

tende Verhandlungen zu führen, Ermittlungen zur Aufklärung des Sachverhalts anzustellen, rechtliche Zweifelsfragen zu klären sowie gegenüber der Dienststelle darauf hinzuwirken, dass der Personalrat gem. Art. 69 Abs. 2 BayPVG rechtzeitig und umfassend unterrichtet wird und ihm die notwendigen Unterlagen zur Verfügung gestellt werden. Dies gilt auch im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der oder dem Gleichstellungsbeauftragten (Art. 16 Abs. 2 BayGIG- Anhang C 15). Diese vorbereitenden Tätigkeiten obliegen dem Vorsitzenden auch in Gruppenangelegenheiten, über die dann in der Personalratssitzung nur von den jeweiligen Gruppenvertretern beschlossen, ggf. auch gesondert beraten wird (Art. 38 Abs. 1, 2 BayPVG). Zur Vorbereitung der Beschlussfassung des Personalrats gehört es auch, Entwürfe für die Entschlüsse des Personalrats zu verfassen und die vom Personalrat zu behandelnden Anträge, Anregungen oder Beschwerden vorzuprüfen und dem Personalrat hierüber zu berichten. Nach der Beschlussfassung hat der Vorsitzende für die geschäftsmäßige Durchführung der Entscheidung des Personalrats Sorge zu tragen, z. B. Schreiben unter Beachtung der gesetzlichen Form- und Fristenfordernisse zu entwerfen und, soweit er zur Vertretung des Personalrats befugt ist, zu unterzeichnen. Auch hierüber hat er die anderen Mitglieder der Personalvertretung zu unterrichten.

Weitere Befugnisse des Vorsitzenden

Vom BayPVG sind dem Vorsitzenden ausdrücklich folgende weitere Aufgaben und Befugnisse zur selbstständigen Erledigung übertragen: Anberaumung der Sitzungen des Personalrats (Art. 34 Abs. 2 Satz 1 BayPVG), wobei diese grundsätzlich am Sitz der Dienststelle und in Räumen des Dienstgebäudes stattfinden sollen, wenngleich auch ein anderer Ort innerhalb des Geschäftsbereichs mög-

lich ist, wenn er zur ordnungsgemäßen Durchführung der Sitzungen geeignet ist und der Personalrat keine Einwendungen erhebt; Festsetzung der Tagesordnung und Leitung der Verhandlungen (Art. 34 Abs. 2 Satz 2 BayPVG); Einladung zur Sitzung an die Mitglieder des Personalrats, die JuAV sowie die Schwerbehindertenvertretung (Art. 34 Abs. 2 Satz 3 BayPVG), an den Dienststellenleiter (Art. 34 Abs. 4 Satz 1), an die Beauftragten der Gewerkschaften sowie einer Stufenvertretung oder eines Gesamtpersonalrats (Art. 36 Abs. 1 BayPVG) und an einzelne Beschäftigte gem. Art. 36 Abs. 2 BayPVG, ggf. auch an Sachverständige und sonstige Auskunftspersonell, zu denen auch die oder der Gleichstellungsbeauftragte gehören kann; Verständigung des Dienststellenleiters über den Zeitpunkt der Sitzung (Art. 35 Satz 3 BayPVG); Unterzeichnung der Verhandlungsniederschrift (Art. 41 Abs. 1 Satz 2 BayPVG).

Der Vorsitzende leitet auch die Personalversammlung (Art. 48 Abs. 1 Satz 2) und lädt die Beschäftigten der Dienststelle und ggf. die Beauftragten der Gewerkschaften und der Arbeitgeber-Vereinigung sowie ein Mitglied einer zugeordneten Stufenvertretung oder eines Gesamtpersonalrats und den Dienststellenleiter ein (Art. 52 BayPVG). ■

Ein Plädoyer für die berufliche Oberschule:

Studieren ohne Abitur – wirklich ein Erfolgsmodell?



JOHANN FRANK/RUDOLF PURYEAR

Seit 2009 können unter gewissen Voraussetzungen beruflich Qualifizierte an Hochschulen studieren, mit einschlägiger Berufsausbildung und Berufserfahrung an den Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaft, mit Meisterprüfung oder vergleichbarer Qualifikation an den Universitäten. Zu Beginn des Jahres machte die Süddeutsche Zeitung¹ auf eine wissenschaftliche Untersuchung aufmerksam, die den Studienerfolg Studierender ohne Abitur in den Fokus nahm.

Die Untersuchung

Unter dem Titel „Erzielen Studierende ohne Abitur geringeren Studienerfolg? Befunde einer quantitativen Fallstudie“² untersuchten die Autoren die Daten von insgesamt 4224 Studenten des Studiengangs Sozialökonomie an der Universität Hamburg vom WS 2008/2009 bis zum WS 2014/2015. Zu einzelnen Phasen des Studiums konnten aus Gründen des Zeitablaufs nur Teilstichproben mit geringerer Teilnehmerzahl erhoben werden. Der Studiengang wird als ausgesprochen entgegenkommend gegenüber Nichtabiturienten beschrieben: 40% (!) der Studienplätze werden für Nichtabiturienten reserviert. Nur wenn diese Quote nicht ausgeschöpft wird, kommen Abiturienten zum Zug. Zur Auf-

nahmeprüfung dieses Universitäts-Studiengangs (!) wird zugelassen, wer eine Berufsausbildung abgeschlossen hat (!) oder vier Jahre Berufserfahrung vorweist oder die Fachhochschulreife besitzt. Von der Datenlage her lassen sich die Bewerber mit Fachhochschulreife nicht herausrechnen. Alle weiteren Ergebnisse müssen in dem Licht gesehen werden, dass sich unter den untersuchten Studenten ohne Abitur auch eine unbekannte Teilmenge an Studenten mit Fachhochschulreife befindet, die Ergebnisse ohne diese Gruppe womöglich noch schlechter wären. Da nur die Leistungen eines Studienganges untersucht wurden, spielen unterschiedliche Benotungskulturen keine Rolle.

Untersucht wurden:

1. Leistungen in der Studieneingangsphase
2. Wahrscheinlichkeit des Studienabschlusses
3. Abschlussnote

Zu 1: Nicht-traditionelle Studierende (Nichtabiturienten) schließen einen mit 12% signifikant geringeren Anteil der besuchten Lehrveranstaltungen erfolgreich ab (71,2% vs. 79,7%). Einen Teil der Leistungen führen die Autoren auf die höhere Motivation der Nichtabiturienten zurück, sonst wäre das Ergebnis noch schlechter. Studenten mit Berufs-

ausbildung (ob mit oder ohne Abitur) haben nach der Untersuchung eine signifikant höhere Bestehensquote als Personen, die rein schulisch gebildet sind.³ Den Unterschied zwischen Studenten mit und ohne Abitur führen die Autoren nicht auf soziale Herkunft oder zeitliche Belastung zurück, sondern im Wesentlichen auf Kompetenzunterschiede.

Zu 2: Maßstab war, wer innerhalb der 1,5-fachen Regelstudienzeit (also in einem großzügig bemessenen Zeitraum) den Studienabschluss erreicht. Während bei den traditionellen Studenten mit Abitur 61,5% das Ziel erreichen, sind es bei den Studenten ohne Abitur signifikant weniger, nämlich nur 41,5%.

Zu 3: Studierende mit Abitur erreichen im Schnitt die Note 2,16, die ohne Abitur laut Studie hochsignifikant weniger mit 2,31.

Ursachen für die Unterschiede konnten nicht systematisch untersucht werden. Die Autoren vermuten jedoch fehlendes fachlich-methodisches Wissen in Mathematik und im Umgang mit Texten, das typischerweise in der Sekundarstufe 2 vermittelt wird, als wesentliche Ursache, ein Mangel, der durch größeres praktisch-organisatorisches Wissen aus der Berufserfahrung nicht ausgeglichen werden kann. Ferner betonen die Autoren, dass der untersuchte Studiengang traditionell besonders offen für Studenten ohne Abitur ist. Sie vermuten, dass die Leistungsunterschiede woanders noch viel deutlicher wären.

Medienberichte von wohlwollend-unkritisch bis kritisch-hinterfragend

Deutlich andere Akzente setzt die Süddeutsche Zeitung in ihrem Artikel „Theorieschock“⁴, der über genau diese Studie berichtet. Nonchalant wird die mit 71,2% im Vergleich zu 79,7% um 12 Prozent aber 8,5 Prozentpunkte geringere Bestehensquote in der Studiengangphase in einem Atemzug mit den 20 Prozentpunkten Unterschied beim Studienabschluss genannt. Die SZ schreibt: „Wer sich durchboxt, steht am Ende kaum schlechter da.“ Die Studie selbst spricht aber von hochsignifikanten Unterschieden im Ergebnis. Dafür spekuliert die SZ andeutungsweise über

die Gründe, weshalb Hochschulen Studenten ohne Abitur umwerben: Es seien vorwiegend Fachhochschulen oder gebührenpflichtige Hochschulen. „Honi soit qui mal y pense“.

In einem weiteren Artikel berichtet die Süddeutsche Zeitung über das Studieren ohne Abitur⁵. Dort heißt es, dass im Medizin-Studiengang der Ludwig-Maximilians-Universität München Bewerber ohne Abitur einen schriftlichen Eignungstest und ein Aufnahmegespräch bestehen müssen. Mit der Durchschnittsnote aus beiden kann sich der Bewerber dann bei der ZVS in Konkurrenz zu Abiturienten bewerben, allerdings nur für die LMU.

In der Sendereihe SWR1-Arbeitsplatz⁶ berichtet Sven Fischbach von der FH Mainz, dass in der direkten Konkurrenz zwischen Abiturient und Nicht-Abiturient jeweils der höchste erreichte Bildungsabschluss zählt. Er nennt als Beispiel, dass Abiturienten mit einem Abschnitt von 2,8 abgelehnt werden müssen und der Studienplatz an einen Bürokaufmann mit der Note 2,0 geht.

Gute Ergebnisse nur für eine Minderheit

Wie bereits dargestellt, sind die vereinzelt anzutreffenden Studierenden ohne Abitur in den klassischen Numerus-clausus-Studiengängen der Medizin von den Universitäten sehr sorgsam ausgewählt und können daher nicht für eine seriöse allgemeine Aussage über den Studienerfolg von Studierenden ohne Abitur herangezogen werden. Seit 2010 haben an der LMU gerade einmal vier Studenten ohne Abitur ein Medizinstudium begonnen. Von den jährlich 8 bis 14 Bewerbern erreichen nur etwa zehn Prozent eine für die Zulassung ausreichende Note. Von anderen Universitäten ist bekannt, dass fast 30 Prozent ohne Abschluss exmatrikuliert werden.

Auffallend ist auch, dass von dieser Personengruppe ca. 50 Prozent für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben sind und nur etwa 13 Prozent für Ingenieurwissenschaften. Die Idee für die Zulassung von Bewerbern ohne Abitur ist es aber, ein Studium in einer zur abgeschlossenen Ausbildung verwandten Studienrichtung zu

ermöglichen und damit die Berufspraxis in das Studium einfließen zu lassen. Die Arbeitgeber suchen händierend Studienabsolventen mit möglichst großer Berufserfahrung, die ein Absolvent, der nach dem G8 nur die vorgeschriebenen Praktika absolviert hat, nicht haben kann. Warum vermeiden Studenten ohne Abitur die Ingenieurwissenschaften, obwohl sie aus technischen Berufen kommen? Es ist allgemein bekannt, dass hier ein sehr hohes Maß an mathematischem und physikalischem Wissen verlangt wird und das bringen leider diese Studenten in der Regel nicht mit. So gehört zum Beispiel das sichere Umstellen von komplexen mathematischen Formeln zum „kleinen Einmal-eins“ der Algebra. In der Berufsausbildung spielt dies eher eine untergeordnete Rolle. Hier finden die Auszubildenden in den umfangreichen Tabellenbüchern alle wichtigen Formeln in jeder sinnvollen Umstellung. An der BOS werden diese Grundfertigkeiten in der Vorklasse oder dem Vorkurs intensiv geübt und in den höheren Jahrgangsstufen ständig praktisch angewandt. An den Hochschulen ist dafür keine Zeit mehr. Höhere Mathematik und Physik sind ohne Differenzial- und Integralrechnung auf Hochschulniveau nicht denkbar. Aber selbst in Meisterkursen ist dieser Themenbereich der Mathematik nicht vertreten. Die Schüler der FOS und BOS haben differenzieren und integrieren, unabhängig von der besuchten Ausbildungsrichtung, intensiv im Mathematikunterricht gelernt. Die BOS-Schüler der Jahrgangsstufe 13 der Ausbildungsrichtung Technik können sogar grundlegend Differenzialgleichungen lösen. Studenten ohne Abitur fehlt dieses Wissen komplett. Diese zwei Beispiele könnten noch durch zahlreiche andere ergänzt werden. Damit ist klar, dass ohne solide mathematischen und physikalischen Grundlagen, wie sie ein Abiturient mitbringt, ein Scheitern in diesen Studiengängen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit gegeben ist. Diese Zusammenhänge erkennen viele der sehr realistisch denkenden „Praktiker“ und weichen auf Studiengänge mit einem geringeren Anteil an Mathematik und Naturwissenschaften aus.

Das Geschäft mit den Liftkursen

Hochschulen und andere Institutionen beginnen schon, Liftkurse für Studenten ohne Abitur einzurichten. Die VHS Landshut verlangt für ihren 41-tägigen Kurs 1245 € Gebühr⁷. Ein Kollege von einer bayerischen FOS/BOS berichtete auf der Fachtagung FOS/BOS in Regensburg im April 2016, dass er sich die Erstellung einer Konzeption eines Liftkurses für eine FH als Betriebspraktikum anrechnen lasse. Was das mit beruflicher Praxis zu tun hat, sei dahingestellt. MB Konrad Maurer brachte es auf den Punkt: „Diesen Liftkurs gibt es schon. Er heißt BOS und dauert ein Jahr.“ Es sei noch die Ergänzung erlaubt, dass es dazu auch noch den „Liftkurs“ für die Uni an der BOS gibt, der aus guten Gründen 2 Jahre dauert. Die BOS gibt es auch in Teilzeitform für Berufstätige. Für diese Gruppe gibt es auch das Telekolleg. In beiden seit über 40 bzw. über 50 Jahren existierenden Angeboten ist übrigens der Unterricht gebührenfrei, ganz im Gegensatz zu Einrichtungen, welche die Tatsache, dass die Berufsausbildung andere – sehr wichtige –, Ziele hat als die Studierfähigkeit, als neues Geschäftsfeld entdecken. ■

¹Osel, Johann, „Theorieschock“ in: Süddeutsche Zeitung 9.2.2016 (Online-Ausgabe)

²Brändle, Tobias / Lengfeld, Holger, „Erzielen Studierende ohne Abitur geringeren Studienerfolg? Befunde einer quantitativen Fallstudie“ in: Zeitschrift für Soziologie 44/6,447-467

³Dies ließe vermuten, dass Absolventen der bayerischen BOS besonders gut abschneiden müssten. Halbwegs aktuelle Untersuchungen hierzu sind jedoch nicht bekannt.

⁴Osel, Johann, „Theorieschock“ in: Süddeutsche Zeitung 9.2.2016 (Online-Ausgabe)

⁵Kurz, Marisa, „Studieren ohne Abitur – Erst die Arbeit, dann die Uni“ in: Süddeutsche Zeitung 16.4.2016 (Online-Ausgabe)

⁶Brauer, Wolfgang, „Gesellen ohne Abi dürfen studieren“ in: SWR1-Arbeitsplatz, Sendung vom 25.6.2011, Minute 2:50, Podcast SWR 1

⁷<http://www.vhs-landshut.de/suche/kursdetails.html/I/16971-1316-1164103000/vorbereitungskurs-bachelorstudieng%C3%A4nge-hochschule-landshut>

Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg zum 150. Todestag:

Ein liberaler Geist läuft ins Leere

PETER THIEL

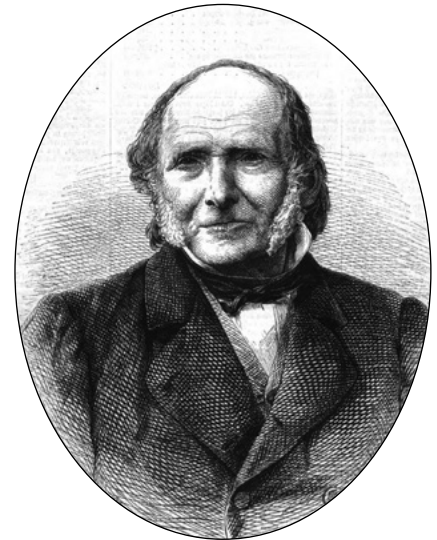
Im Juli dieses Jahres wäre eigentlich der Anlass gewesen zu einem Gedenken an Adolph Diesterweg. Mit einiger Verspätung holen wir das jetzt nach und widmen dem großen Pädagogen zum 150. Todestage einige Zeilen.

Diesterweg – der Name steht für die Forderung nach einer vom kirchlichen Dogma befreiten Schule, für die Aufwertung des niederen Schulwesens sowie für die Rechte, das Ansehen und die Ausbildung des Lehrerstandes. So etwa lesen wir es bei Prof. Hildegard Stumpf¹. Unter Moritz Diesterweg firmierte aber auch bis zum Ende des 20. Jahrhunderts ein Schulbuchverlag, den der jüngste Sohn des Pädagogen 1873 gegründet hatte. Adolph Diesterweg indes, unser Protagonist, hat in der Walhalla der großen Erzieher seinen Ehrenplatz.

Vorläufer der Reformpädagogik

Die Erziehungswissenschaft nennt Diesterweg einen Vorläufer der Reformpädagogik². Vieles von dem, was am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert reformerisch gedacht und konzipiert wurde, konnte man bei ihm bereits nachlesen.

Er pflegte Kontakt zu Friedrich Fröbel, war ein Anhänger Pestalozzis und bekannte sich zu dessen didaktischen Grundsätzen der Anschaulichkeit und Selbsttätigkeit. Die formale Erziehung und Bildung hatte seiner Meinung nach den absoluten Vorrang vor jedweder sturen Anhäufung reinen Wissens. Vor allem aber ging es Diesterweg – Stichwort Reformpädagogik – um eine natürliche und naturgemäße Erziehung. Nachdrücklich wandte er sich gegen die Lehre von der Erbsünde. Eine solch negatives Menschenbild wirke sich hemmend auf die Entwicklung des jungen Menschen aus, sagte er. Seine Pädagogik dachte er vom Kinde aus. Diesem müsse genügend Raum gegeben werden, damit es die in ihm schlummernden Anlagen und Nei-

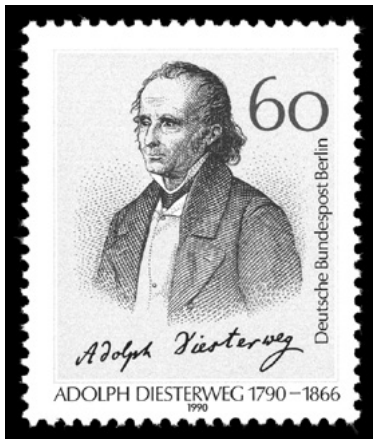


Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg. Quelle: Wikipedia

gungen voll entfalten könne. Damit ist bereits etliches von dem gesagt, was die Schwedin Ellen Key in ihrem Buch „Das Jahrhundert des Kindes“ 1902 forderte. Und um im historischen Kontext zu bleiben: Aufklärung und die Philantropen lassen grüßen und besonders natürlich Jean Jacques Rousseau mit seinem Erziehungsroman „Emile“.

Der Lehrerbildung verschrieben

Adolph Diesterweg wurde 1790 in Siegen geboren und verstarb 1866 in Berlin. Er stammte aus einer kinderreichen Juristenfamilie und studierte Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie in Heidelberg und Tübingen. Die napoleonischen Kriege wirbelten die in den deutschen Ländern bestehende biedermeierliche Ordnung beträchtlich durcheinander, und bevor der junge Diesterweg sich beruflich orientieren konnte, hielt er sich zunächst als Hauslehrer über Wasser. Schließlich bekam er Anstellungen an öffentlichen Schulen u. a. in Frankfurt und Worms. An einer Frankfurter Musterschule begegnete er der Pädagogik Pestalozzis und den Lehren der Philanthropen, die sein Denken fortan stark beeinflussten.



Die deutsche Bundespost widmete Adolph Diesterweg im Jahr 1990 eine Briefmarke. Anlass war der 200. Geburtstag des Pädagogen.

1820 wurde er zum Leiter eines Lehrerseminars in Moers am Niederrhein berufen. 1932 wechselte er nach Berlin, wo er das Königliche Seminar für Stadtschullehrer übernahm. Dort begann er zu schreiben, verfasste Bücher und Aufsätze. Mit seinen „Rheinischen Blättern für Erziehung und Unterricht“ sowie seinem regelmäßig aufgelegten „Jahrbuch für Lehrer und Schulfreunde“ erreichte und beeinflusste er große Kreise der damaligen Lehrerschaft. Eines seiner Hauptwerke ist der „Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer“, ein anderes Werk trägt den Titel „Das pädagogische Deutschland“. Diesterweg verstand sich als liberaler Bildungspolitiker und sein Bestreben war es, die damalige Volksschule in ihrer Bildungswirksamkeit umzugestalten, auf dass sie mündige Menschen entlasse und keine Untertanen. Volksbildung war für ihn eine Art Volksbefreiung⁴ und dazu bedurfte es eben auch entsprechend ausgebildeter Lehrer.

Rückschritt nach 1848

Nach dem Befreiungskriegen gegen Napoleon hatte sich in den deutschen Ländern das Volksschul- und Bildungswesen stark nach oben entwickelt. Männer wie Wilhelm von Humboldt und der Freiherr vom Stein erwarben sich dabei vorzugsweise in Preußen große Verdienste. Dazu beigetragen hatte auch Diesterweg mit seinem Schrifttum zur Lehrerbildung.

Mit der 48-er Bewegung freilich trat vor allem in Preußen das Misstrauen des Staates gegenüber der Volksbil-

dung und ihren Vertretern offen zutage. Bereits seit 1840, dem Jahr, in dem König Wilhelm IV. den Thron bestieg, ging es mit den liberalen bildungspolitischen Bestrebungen bergab. Die reaktionäre Schulpolitik Preußens gipfelte in den sog. Stiehl'schen Regulativen von 1854 (benannt nach dem dafür verantwortlichen Ministerialbeamten Ferdinand Stiehl). Diese schraubte Schule und Lehrerbildung endgültig auf ein Minimalmaß zurück.

Fruchtbringend sollte der Unterricht demnach nur sein in Religion, im Lesen, Schreiben und Singen sowie in der Vaterlandskunde. „Der Geist Pestalozzis schien ausgelöscht zu sein“, schreibt Reble³, das Auswendiglernen bekam wieder seinen früheren Stellenwert. Dem Geist der Aufklärung entstammende Bildungsinhalte wurden von den Behörden als Quellen von Aufruhr, Revolution und Volksverhetzung betrachtet und bekämpft. Diesterweg ging dagegen an: Er wandte sich gegen den allein kirchlich bestimmten Einfluss auf die Schulen, forderte eine pädagogisch-fachliche Schulaufsicht und eine professionalisierte Lehrerbildung. Zu seiner Zeit alles umsonst, Diesterweg lief mit all seinen Bemühungen ins Leere.

Abgeordneter der Fortschrittspartei

Als politisch unbequemer Zeitgenosse wurde Adolph Diesterweg nach der gescheiterten 48-er Revolution schließlich aus dem Schuldienst entlassen und in den Ruhestand versetzt. Zur Ruhe aber setzte er sich nicht. Er war Mitglied der liberalen Fortschrittspartei und zog 1858 in den preußischen Landtag ein. Acht Jahre lang, bis 1866, versuchte er – so gut es sein Mandat ermöglichte – der reaktionären Schulpolitik die Stirn zu bieten. Viel war auch da nicht zu bewegen. Diesterweg war zu früh gekommen. Langsam erst erholte sich das Schulleben vom Ungeist der Reaktion, nicht zuletzt auch durch das Wirken der Lehrerverbände, denen Diesterweg ein reichhaltiges Erbe hinterlassen hatte. Unser Protagonist erlebte dies freilich nicht mehr. Im Juli 1866 verstarb er in Berlin an den Folgen der Cholera. ■

Literatur:

¹Hildegard Stumpf: „Die wichtigsten Pädagogen“, Wiesbaden 2007

²Winfried Böhm: „Geschichte der Pädagogik“, München 2004

³Albert Reble: „Geschichte der Pädagogik“, Stuttgart 1993

⁴Wikipedia

Originalton Diesterweg:

(aus „Wegweiser zur Bildung“)

„Man ist nur so lange zur Bildung von anderen befähigt als man an seiner eigenen Bildung fortarbeitet“.

„Bildung ist nie und nirgends etwas Fertiges, sondern stets ein Werden und Lebendiges, das ohne Tätigkeit, Bewegung, Wachstum gar nicht gedacht werden kann“.

„Das Lernen des Katechismus und der Sprüche, das tote Bekenntnis eines Symbolums, das starre Festhalten am herkömmlichen Buchstaben glauben und das Messen anderer nach dem Leisten des Katechismus kann man doch alles andere eher als Religiosität nennen“.

„Das Gemüt des Menschen ist die Wurzel der Religiosität und wie überhaupt wahre Bildung nie ein fertiges gemachtes Ding ist, so muss die Religiosität stets frisch und lebendig aus dem Herzen des Menschen entspringen.“

„Glücklich der Lehrer, dem die frische Quelle religiöser Gefühle und Gesinnungen unaufhörlich sprudelt. Er erhält dadurch die Weihe des Jugendbildners“.

„Wo man von oben herab Lehrerkonferenzen einrichtet und die Lehrer zum Besuche derselben nötigt, da fehlt es noch am rechten Geiste, der freien Selbstbestimmung und der notwendigen Selbständigkeit“.

10 Ratschläge für eine entspannte Haltung:

Liebe dein Leben und nicht deinen Job.

MARTIN RUF

In einer 2015 veröffentlichten repräsentativen Studie der Bertelsmann Stiftung und der Barmer GEK haben 22 Prozent der Befragten auf die Frage: „Wie häufig ist es in den vergangenen drei Monaten vorgekommen, dass Sie Pausen durchgearbeitet haben?“ mit „sehr oft“ geantwortet. Das heißt: 22 Prozent halten es offenbar für eine gute Idee, pausenlos von morgens bis abends durchzupowern. Die nächste Frage des Gesundheitsmonitors lautete: „Wie häufig ist es in den vergangenen drei Monaten vorgekommen, dass Sie in einem Arbeitstempo gearbeitet haben, das Sie langfristig nicht durchhalten können?“ Ist es Zufall, dass wieder genau 22 Prozent diese zweite Frage mit „oft“ (16 Prozent) und „sehr oft“ (6 Prozent) beantwortet haben?

Diese Zahl scheint auf den ersten Blick nicht sehr hoch zu sein, sie bedeutet aber, dass mehr als jeder Fünfte sich sehenden Auges kaputt arbeitet. Wenn diese Selbsteinschätzung der Befragten auch nur halbwegs zutrifft, werden sie alle irgendwann am Ende ihrer körperlichen und mentalen Kräfte angekommen sein. Nicht unbedingt dieses Jahr. Vielleicht im nächsten. Oder im übernächsten. Unter Umständen kommen sie sogar irgendwie über die Runden und halten doch noch bis zur Rente durch. Aber was ist das denn für ein Leben!

Seit Frank Behrendt (fb) mit seinen erfrischenden Thesen zur Bewältigung eines anstrengenden Berufslebens im Herbst 2015 im Internet für Furore gesorgt hat, wird er als der „Guru der Gelassenheit“ oder „Lord des Loslassens“ gehypt. Der Stern hat ihm unlängst vier Seiten Aufmerksamkeit gewidmet.

„Soll ich, soll ich nicht?“ – wer sein jetzt erschienenes Buch in die Hand nimmt, wird es schon nach wenigen gelesenen Seiten nicht mehr aus der

Hand legen, weil sich jeder in den von Behrendt geschilderten Lebenssituationen irgendwie wiederfindet.

In dem Buch erzählt Frank Behrendt, was ihn geprägt hat, mit welcher Haltung er Dinge angeht, wie er so angstfrei geworden ist, was ihm Kraft und Energie gibt. Kurzweilig, informativ und selbstironisch lässt er Höhepunkte und Niederlagen seines Lebens Revue passieren, immer mit Blick darauf, was ihm geholfen hat, die Herausforderungen zu meistern.

Denn dies ist seines Erachtens der Fehler an all den Work-Life-Balance-Modellen, von denen man hören und lesen kann: Der Graben verläuft nicht zwischen Beruf (nervig, belastend) und Freizeit (endlich kann ich machen, was ich will), sondern quer durch das gesamte Leben zwischen Dingen, die man gerne macht, und denen, auf die man gut verzichten kann. Das Nervige, Triviale, das ist die Pflicht. Alles andere ist die Kür.

Wer es konsequent zu Ende liest, wird anfangen, sich über sein künftiges Leben so seine Gedanken zu machen und den einen oder anderen Ratschlag für sich realisieren. Wer den Hype um Behrendt seit dem letzten Jahr verfolgt, wird aber auch nicht umhinkommen, dahinter einen Ego-Trip eines Marketingsprofis in Punkto Selbstvermarktung zu vermuten.

Ich habe Frank Behrendt zusammen mit meiner Klasse angehender Medienkaufleute Digital und Print persönlich kennenlernen dürfen. Wir alle sind überzeugt, dass er das, was er in seinen 10 Thesen festgehalten hat, auch wirklich vorlebt.

Eine Frage stellt sich jedoch: Gilt das, was Behrendt niedergeschrieben hat auch für die Generation Y – die Generation der jungen Menschen? Ich meine ja, da es sich lohnt, schon früh im Familien- und Arbeitsleben darüber nachzudenken, wie es gelingen kann, gesund durchs Leben zu kommen. ■

1. Mach Dir jeden Morgen klar, dass wir im Job nur Monopoly für Erwachsene spielen.

2. Schaff dir Atempausen während des Arbeitstages.

3. Lass Dich von nichts mehr begeistern als von Deiner Familie.

4. Minimiere Abendessen mit Geschäftspartnern.

5. Hol dir den Happiness-Kick aus Deiner Kindheit zurück.

6. Ruf an den eher spaßbefreiten Tagen spontan ehemalige Lieblingskollegen an.

7. Geh mit Leuten zum Mittagessen, die auf den ersten Blick keine Business-Relevanz haben.

8. Lösch die Abwesenheitsnotiz auf Deinem Mail-Account – trainiere das Ab- und Umschalten.

9. Befrei Dich vom Informationswahn: Was nur als Mail-Kopie zu Dir kommt, ist nicht wirklich wichtig.

10. Liebe deine Familie, Deine Freunde, Dich selbst und das Leben. Aber nie Deinen Job!

**Liebe dein Leben und nicht deinen Job
Frank Behrendt**

Gütersloher Verlagshaus
ISBN: 978-3-579-08646-0

Bayernsprengel am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Haßfurt eingerichtet:

IT-Qualifiziert³ – beruflicher Karriereturbo für Abiturienten

JOCHEN BRÜGGEMANN

Das neue Karriereprogramm für Abiturienten bietet eine attraktive, berufliche Alternative zum Studium. Mit „IT-Qualifiziert³“ im Turbo zum IT-Professional. Eine spezielle Fachklasse wird dafür an der Heinrich-Thein-Schule in Haßfurt eingerichtet. Unter dem Motto „IT-Qualifiziert³“ startet im Landkreis Haßberge ein neues duales Karriereprogramm für Abiturienten im IT-Bereich. Die Auftaktveranstaltung für IT-Qualifiziert³ fand jüngst Haßfurt statt.

Mit Genehmigung des Kultusministeriums wird dafür an der Heinrich-Thein-Schule in Haßfurt ein bayernweiter Sprengel für dieses innovative Karriereprogramm eingerichtet, d. h. es gibt eigene Fachklassen, deren Blockunterricht speziell auf die neue Schüler-Zielgruppe zugeschnitten ist. Die Schulleiterin Heidrun Görtler: „Nach unseren positiven Erfahrungen mit dem Abiturientenprogramm „Abi + Auto“ haben wir uns entschlossen, eine vergleichbare Ausbildung im IT-Bereich zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit der IHK-Würzburg-Schweinfurt, der Firma SAP und der TU München ist ein innovatives und zukunftsweisendes Ausbildungskonzept für Abiturienten und Ausbildungsbetriebe entstanden. Wir wollen damit besonders leistungsstarken Schülern frühzeitig Karrierechancen eröffnen.“ „IT-Qualifiziert³“ ist eine Kombination aus verkürzter Ausbildung und integrierter Weiterbildung und dauert insgesamt dreieinviertel Jahre. Am Ende stehen für den Auszubildenden zwei anerkannte IHK-Abschlüsse: Nach zwei Jahren erhält man nach bestandener Prüfung den Ausbildungsabschluss Fachinformatiker/-in Anwendungsentwicklung und schließt am Ende die Ausbildung mit dem IT-Professional, Fachrichtung IT-Projektleiter, ab. Zusätzlich erwerben sie sehr attraktive Zusatzqualifikationen wie die Ausbildungs-Eignung, Cisco-Netzwerktechnik Zertifikate und erlernen wirtschaftsnahe SAP-Kenntnisse. Diese erstrecken



Sie stehen hinter dem Projekt: (von links) Stefan Langer (Fachbetreuer IT), Dr. Lukas Kagerbauer (IHK Würzburg-Schweinfurt), Christiane Bauer (SAP), Werner Lucha (KM), Heidrun Görtler (Schulleiterin), Wilhelm Schneider (Landrat), Jochen Brüggemann (Schulleiterstellvertreter).

sich von der Grundbedienung der SAP-Module über ERP bis hin zur ABAP-Programmierung.

Weitere Informationen können unter: www.bs-hassfurt.de in Erfahrung gebracht werden. ■

Unterricht einmal ganz anders:

Schüler und Studenten auf hoher See – eine Projektfahrt

JULIA BIHLER/CAROLIN TOBE

Gemeinsam mit einer 10. Abschlussklasse der Wirtschaftsschule Schwabach durften wir im September eine Projektfahrt auf einem Segelschiff in Holland miterleben. Eine Woche lang lernten wir den Lehrerberuf von einer ganz neuen Seite kennen: Außerhalb des Klassenzimmers und mitten auf hoher See.

Die Schüler wurden im Vorfeld der Projektfahrt auf ihre Aufgaben an Bord vorbereitet. So gab es beispielsweise zwei Koch-Teams, die sich schon Gedanken über die Verpflegung an Bord ge-

macht hatten. Auch Abspülen und Putzen wurde regelmäßig von verschiedenen Gruppen erledigt. Zusätzlich sollten alle Schüler bei den Segelmanövern an Deck mithelfen. Hierzu gab es Hilfestellungen vom Skipper und der Matrosin des Segelschiffes.

Leistungsbewertung an Bord

Wir Studenten hatten die Aufgabe, die Schüler hinsichtlich ihres Verhaltens zu beobachten, um ihnen Feedback zu geben. Das war wichtig, denn am Ende der Projektwoche sollten wir der betreuenden Lehrkraft Notenvorschläge für jeden



Es geht nur gemeinsam!

einzelnen Schüler machen. So kamen wir erstmals mit der Leistungsbewertung von Schülern in Berührung und haben gemerkt, dass es uns diese Beurteilung nicht leicht fiel. Dennoch war es für uns eine gute Übung für unsere spätere Tätigkeit als Lehrerinnen.

Motivation zur Selbstständigkeit

Doch nicht nur das hat uns geprägt. Auch der Umgang mit den Schülern und ihren alltäglichen Sorgen und Problemen gehört, gerade bei einer solchen Projektfahrt auf engstem Raum, zum Alltag im Lehrerberuf. Wir haben gelernt, auch in chaotischen Situationen den Überblick zu behalten und gerade dann die Ruhe zu bewahren, wenn die Schüler aufdrehen. Im Laufe der Woche konnten wir auch immer besser damit umgehen, passend auf die scheinbar unendlichen Fragen der Schüler zu antworten und haben verstanden, was es heißt, Schüler zu selbstständigem Handeln zu motivieren.

Die gemeinsame Projektwoche mit der Wirtschaftsschule Schwabach hat uns geprägt: Wir haben erkannt, wie wichtig solche gemeinsamen Projekte für den Klassenverband sind und haben uns gleichzeitig bestätigt gefühlt in dem Wunsch, später selbst einmal als Lehrkraft tätig zu werden und dann bei solchen Projekten wieder mitzuwirken. Unser Dank gilt der Wirtschaftsschule Schwabach, die uns im Rahmen der Universitätsschulinitiative diese Einblicke ermöglicht hat und insbesondere Steffen Müller und Julia Schwarz, die die Projektfahrt begleitet haben. ■



Sie können von von einer erlebnisreichen Projektwahl erzählen.

Für den Unterricht gefunden:

Modellierung von Prozessketten

Die Erstellung von Modellen aus dem Bereich der wirtschaftlichen Ablaufplanung in den neuen Büroberufen stellt viele Schulen im Bereich der EDV vor Probleme. Nicht immer steht für den Unterricht ein geeigneter PC-Raum zur Verfügung, von der entsprechenden Software ganz zu schweigen. Somit steht die Modellierung mit Stift und Papier weiterhin im Focus des Unterrichts. Damit Modelle effizient und sauber zu Papier gebracht werden können, hat der Verlag schulprozesse.de eine Schablone im Sortiment, die insbesondere für die neuen Büroberufe noch einmal überarbeitet wurde. Mit diesem Hilfsmittel können die Ereignisgesteuerte Prozesskette, das Wertschöpfungskettendiagramm, das Organigramm, die Netzplantechnik und speziellere IT-Modelle zu Papier gebracht werden. Die Schablone kostet 13,95 EUR. Für Schulbestellungen hält der Verlag Sonderkonditionen bereit.

Bezug über
www.schulprozesse.de

-rf-

Richtigstellung:

In Heft 10/2016 ist uns auf S. 17 im Artikel „Forum FOBAF“ bei den Autoren ein Fehler unterlaufen.

Alexander Feldmann ist neben Karin Heinrichs der Autor und nicht Anja Feldmann.

Robert Bosch Stiftung fördert deutsch-türkische Austauschprojekte:

MGS-Projekt: We are together responsible for our world!

PETER SWOBODA

Der türkische Lehrer Serdar Mercan sprach uns im Herbst 2015 an, ob die Max-Grundig-Schule Fürth Interesse an einem Schüleraustausch mit der Türkei habe. Es gäbe da eine Stiftung, die den Austausch finanziell fördern und auch betreuen würde. Ehrlich gesagt, wir kannten bisher lediglich Comenius- oder Erasmusprogramme. Aber von der Möglichkeit ein Projekt von der Robert Bosch Stiftung maßgeblich gefördert zu bekommen, war uns neu und weckte unser Interesse.

„Willkommen Türkei! Hoşgeldin Almanya!“

„Willkommen Türkei! Hoşgeldin Almanya! Deutsch-türkische Schüleraustauschprojekte“ ist ein Programm der Robert Bosch Stiftung, das von der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke durchgeführt und in der Türkei gemeinsam mit dem Goethe-Institut Istanbul umgesetzt wird.

Das Programm ermöglicht seit dem Jahr 2009 Schülern aus Deutschland und der Türkei das jeweils andere Land kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Schüler gestalten auf der Grundlage ihrer Ideen und Interessen gemeinsam ein Projekt. Internationale Austauschfahrten prägen nachweislich die Persönlichkeitsentwicklung Heranwachsender und ihr späteres Leben. Mit »Willkommen Türkei! Hoşgeldin Almanya!« möchte die Robert Bosch Stiftung jungen Menschen die Gelegenheit bieten, sich vor Ort mit dem jeweils anderen Land auseinanderzusetzen, interkulturelle Kompetenz zu entwickeln und dauerhafte Kontakte zu knüpfen. Zudem soll sich eine feste Partnerschaft zwischen den Schulen in Deutschland und der Türkei etablieren.

Robert Bosch Stiftung fördert Kulturaustausch

Sie ist eine gemeinnützige Organisation, die ihre Ziele überparteilich und selbst-

bestimmt verfolgt. Durch ihre Projekte und Hilfsprogramme möchte die Stiftung gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen aufgreifen, Lösungen entwickeln sowie Veränderungen erreichen. In fünf Fördergebiete teilt sich ihre Arbeit auf: Wissenschaft, Gesundheit, Völkerverständigung, Bildung und Gesellschaft. Dabei stehen folgende Methoden bzw. Instrumente zur Zielerreichung zu Verfügung:

- Förderwettbewerbe
- Stipendienprogramme
- Preise
- Journalistenprogramme
- Austauschprogramme
- Konferenzen/ Roundtables
- Studien
- Studienreisen

Die Robert Bosch Stiftung will Menschen fördern, die sich engagieren und gleichzeitig Verantwortung übernehmen. Dafür bietet sie Gestaltungsspielräume und schafft Plattformen für den Austausch zwischen Kulturen und Entscheidungsträgern.

Projektidee: ökologische Nachhaltigkeit

Beim Gipfel der Vereinten Nationen im September 2000 verpflichteten sich 189 Staats- und Regierungschefs zu insgesamt acht Zielen – den sogenannten Millenniums-Entwicklungszielen. Für unser geplantes Projekt suchten wir nach einem Thema, das wir gemeinsam mit den Schülern verfolgen konnten. Nach Rücksprache mit unserem türkischen Partner entschieden wir uns für die ökologische Nachhaltigkeit. Sowohl in der Türkei als auch in Deutschland finden sich ausreichend Anknüpfungspunkte für dieses Thema. Gerade die Mengen an Plastikmüll, die jeden Tag beim Einkauf entstehen, stellen beide Länder vor große Probleme.

Die Idee ist, dass viele Probleme auf der Welt nur partnerschaftlich und von der Gemeinschaft gelöst werden können. In beiden Projektländern kann man

die Recyclingquote noch verbessern. Aus dem Segen ist ein Fluch geworden: Plastik sollte einst unser Leben vereinfachen, inzwischen werden die Plastikmüllberge immer größer. Eine Folge sind fußballgroße, schwimmende Müllteppiche im Meer. Der wohl bekannteste ist der „Great Pacific Garbage Patch“ im Nordpazifik, der inzwischen die Größe Mitteleuropas erreicht hat. Meeressäuger verenden elendig und kleinste Plastikpartikel, die sich inklusive Schadstoffen in unserem Essen wiederfinden, begleiten diese Entwicklung.

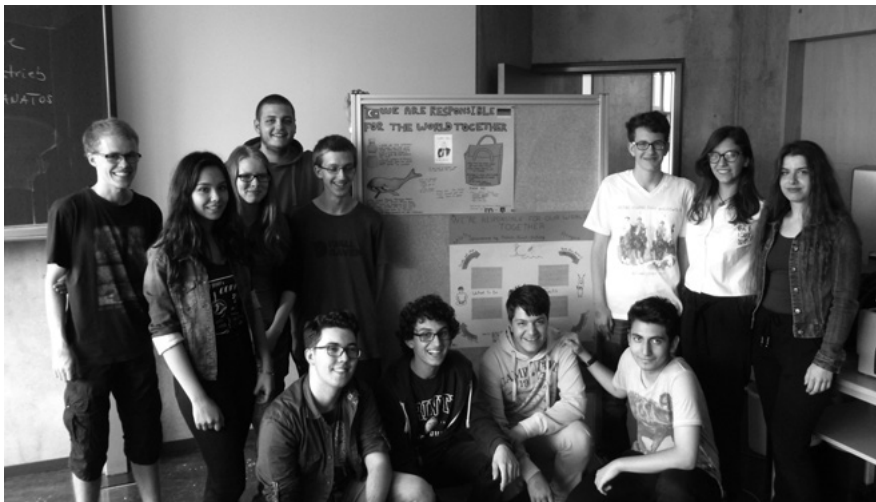
Es folgte der Einfall, durch die intensivere Verwendung von Stofftaschen das Umweltbewusstsein von Jugendlichen stärker zu fördern. Das Projekt führt zu folgenden Schritten. Die Schüler entwickelten ein Logo und dieses druckten wir auf umweltfreundlich produzierte Stofftaschen. Im Anschluss verteilten wir sie an alle Beteiligten sowie an die ganze Schulfamilie. So sollen die Schüler in Zukunft die eigene Stofftasche zum Einkauf mitbringen. Egal ob für Lebensmittel oder zum Klamottenkauf, eine Stofftasche passt in jede Handtasche und spart inzwischen sogar Geld.

Projektantrag mit Kostenpositionen

An dieser Stelle muss man die Verantwortlichen loben: der Antrag besteht nur aus zehn Seiten und ist in ein paar Stunden ausgefüllt. Zunächst benötigt man die Schul- und Personaldaten des Antragstellers und des Projektpartners. Im Anschluss folgen verschiedene Fragen zu Vorerfahrungen, Kenntnis des Programms oder der Ausgangslage der Partnerschaft.

Ganz wichtig ist die genaue zeitliche Planung des Projektes. Es ist gar nicht so einfach in seinen Schulalltag zwei Austauschbesuche, einen vorbereitenden sowie einen nachbereitenden Besuch, zu integrieren.

Der überwiegende Teil der Bewerbungsformulare widmet sich der Projektidee und deren Umsetzung. An dieser Stelle ist positiv hervorzuheben, dass die



Stolze Präsentation der Projektergebnisse.

Eingabe von Wörtern beschränkt wurde und somit ein Zwang zur knappen Formulierung besteht.

Zum Abschluss füllt man einen sehr detaillierten Kosten- und Finanzierungsplan aus. Die Stiftung erwünscht auch die Verwendung von Eigenmitteln der Schüler bzw. Lehrer. D. h., die Reisekosten sind in Absprache mit dem Partner in Eigen- und Fremdmittel aufzuteilen. Sie sollten an dieser Stelle genügend Zeit aufwenden und exakt alle Aktivitäten und Kostenpositionen planen, da alle nachträglichen Änderungen genehmigt werden müssen.

Vorbereitender Besuch in Fürth

Vom 16.4. bis 21.4.2016 fand in Fürth ein vorbereitender Besuch statt. Der stellvertretende Schulleiter Ali Düzmezkalender sowie der Englischfachbetreuer Serdar Mercan besuchten uns in Fürth

und wir planten gemeinsam die erste Projektwoche des Schülerbesuches in Deutschland.

So werden in beiden Ländern Arbeitsgruppen gegründet, die sich regelmäßig treffen und an den Themen Wasserverschmutzung, sauberes Trinkwasser oder Entstehung von Plastikmüllarbeiten arbeiten. Ferner stellten wir die Einbindung des Projektes in den regulären Unterricht sicher. Beispielsweise fanden sich Anknüpfungspunkte in den Fächern Deutsch, Sozialkunde, Ethik und Physik.

Mit Hilfe des Internets arbeiten die Schüler zusammen. Ein Teil der Aufgaben wurde interkulturell vergeben. Drei Tage in Deutschland und der Türkei sind für die Projektarbeit vorgesehen. Die Schüler bereiten Präsentationen vor, die vorgestellt und diskutiert werden. Die Schüler säubern gemeinsam einen

besonders mit Abfällen verunreinigten Bereich in der Region und informieren die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit. Es werden Problemfelder und deren Lösungsmöglichkeiten (z. B. Recyclinganlage) in den jeweiligen Ländern angesehen.

Zum Abschluss wird ein Projektabend mit der ganzen Schulfamilie veranstaltet, mit gemeinsamem Grillen, Kochen, Backen oder Tanzen.

Natürlich werden auch Ausflüge zu kulturellen Einrichtungen, z. B. zum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, organisiert. Mindestens an einem Tag steht der reguläre Unterrichtsbesuch gemeinsam mit dem Gastgeber auf dem Programm.

Projektwoche in Deutschland

Die türkischen Schüler und deren Englischlehrer Serdar Mercan besuchten uns vom 12. – 19. Juni. Glücklicherweise setzte das „Erfahrungsfeld der Sinne“ ausgerichtet von der Stadt Nürnberg seinen Schwerpunkt in diesem Jahr auf die Verschmutzung der Umwelt durch Müll. So konnte man in einem Wasserbecken nach Abfall „fischen“. Es wurde die Dauer der Verrottung von Abfällen thematisiert. Während ein Papiertaschentuch je nach äußerem Einfluss vier Wochen bis hin zu Jahren benötigt um sich aufzulösen, braucht ein Zigarettenstummel fünf Jahre, ein Coffe-to-go-Becher 50 Jahre und eine Plastikflasche etwa 450 Jahre, um vollständig zu verschwinden. Deswegen war in unserer Planung ein Besuch des Erfahrungsfeldes fester Bestandteil der Woche. An einem Tag hörten wir uns Schülerpräsentationen zu dem Thema an, arbeiteten an möglichen Lösungsvorschlägen zur Umweltproblematik. Zum Abschluss entwickelten die Schüler mit Hilfe der Brainstorming-Methode das Motto für die Projektwoche „Kommt nicht in die Tüte.“

Während solch einer Woche darf natürlich auch ein touristisches Programm nicht fehlen. Gerade bei diesen Programmpunkten finden die Schüler Gelegenheit, sich fachlich und privat auszutauschen. An einem Tag standen die Sehenswürdigkeiten in Nürnberg und Fürth sowie das Dunkelcafé auf dem Programm. Bei Letztgenann-



Besuch des „Erfahrungsfeldes der Sinne“: Fischen nach Abfällen aller Art.

tem wird man in einen ehemaligen Bunker geführt und bewirtet. Man ist völliger Dunkelheit ausgesetzt und muss den „Bedienungen“, meist Blinde oder sehbehinderte Menschen, völlig vertrauen. An einem weiteren Tag besuchten wir das mittelalterliche Städtchen Rothenburg ob der Tauber. Natürlich achteten wir bei unseren Aktivitäten auf Nachhaltigkeit, indem die Gruppe beispielsweise den öffentlichen Nahverkehr als Transportmittel nutzte.

Ausblick

Angesichts der derzeitigen politischen Situation in der Türkei haben wir den Besuch und das Nachbereitungstreffen auf das Jahr 2017 verschoben. Ursprünglich waren beide Treffen noch für das Jahr 2016 geplant. Im Hinblick auf die körperliche Unversehrtheit aller Beteiligten und den Konflikten in der Türkei sowohl im Inneren als auch mit Partnerstaaten rangen wir uns zu dieser Entscheidung durch. Mit der Deutsch-Türkischen-Jugendbrücke sprachen wir unser Vorgehen ab und erhielten völlige Rückendeckung. Wir hoffen natürlich, dass wir sobald wie möglich unsere Besuche nachholen können. Insbesondere die türkischen Partner sind über diese Entwicklung nicht erfreut und warten auf unser Kommen.

Fazit

Die Projektarbeit mit den Schülern und den ausländischen Partnern macht viel Spaß und erlaubt neue, abwechslungsreiche Eindrücke in die türkische Kultur. Die Schüler lernen ihre Gast Schüler und deren Lebenssituation genauer kennen und setzen sich mit dieser auseinander. Es werden Vorurteile in gemeinsamen Gesprächen abgebaut. Dies bedeutet, sich konkret mit anderen Menschen auseinanderzusetzen und über deren Probleme, Wünsche und Ziele zu reflektieren. Natürlich sind Änderungen zu den ursprünglichen Planungen unumgänglich. Diese müssen alle vor der Durchführung mit den Ansprechpartnern bei der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke beantragt und bewilligt werden.

Erschwerend kommt hinzu, dass die deutsche Schule auch für den türkischen Partner die finanziellen Mittel beantra-

gen, verwalten, auszahlen und abrechnen muss. Dies setzt natürlich eine gute, auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit der Partner voraus.

Natürlich bedeutet es Mehrbelastung – aber es lohnt sich! An dieser Stelle möchte ich mich noch ausdrücklich bei den Kollegen Michael Brandl und Volkmar Kaiser bedanken. So ein Projekt schafft man nur in Teamarbeit und unter Einbezug der gesamten Schulfamilie. Ein weiterer Dank gilt Alina Karadeniz von der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke, die uns jederzeit hilfreich zur Seite stand.

Bei weiteren Fragen, können Sie sich gern an Alina Karadeniz oder Peter Swoboda wenden. ■

Max-Grundig Schule Fürth
Peter Swoboda
Amalienstr. 2-4, 90763 Fürth
Fon: 0911-743193
Mail: swoboda@fos-bos-fuerth.by.de

Deutsch-Türkische Jugendbrücke
c/o MFKJKS
Alina Karadeniz
Haroldstraße 4, 40213 Düsseldorf
Tel.: +49 (0)211 837-2638
Fax: +49 (0)211 837-4147
karadeniz@jugendbruecke.de

Allgemeine Informationen unter:
www.deutschtuerkischerschueleraustausch.de
www.jugendbruecke.de

Landesverband

Aktuelles aus dem GV



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein Jahr Flüchtlingsbeschulung – und sie belastet uns noch immer!

Das schon bald zur Neige gehende Jahr war geprägt von großen Herausforderungen, die durch die Zuwanderung von Geflüchteten und Asylsuchenden ausgelöst wurden. Hier waren die beruflichen Schulen – insbesondere unsere Berufsschulen – in starkem Maße betroffen. Alle Akteure haben großartige Arbeit geleistet – und man könnte meinen, dass es wieder ruhiger wird an den Schu-

len. Doch weit gefehlt: Die Unterrichts- und Organisationsarbeit in der BAF-Beschulung nimmt ständig zu. Schulleitungen, Kollegien und Verwaltungspersonal müssen einen immer größeren Anteil ihres Zeitbudgets für die Betreuung der vielfach unbegleiteten jungen Flüchtlinge aufwenden. Ursächlich hierfür sind neben fehlenden Sprachkenntnissen, der andere kulturelle Hintergrund, ungeklärte Bleibeverhältnisse u. v. a. .m., was insgesamt auch zu starken psychischen Belastungen dieser häufig noch in der Pubertät bzw. Adoleszenz befindli-

chen jungen Menschen führt. Und mit all diesen schwierigen Lebenssituationen, die in aller Regel für sie neu und für die sie sich nicht oder nur sehr kurz vorbereiten konnten, sind unsere Kolleginnen und Kollegen tagtäglich konfrontiert, während all die anderen wohlbekannten Herausforderungen des Lehralltags weiter bestehen und eher noch zunehmen: Der Innovationsanspruch und die Qualitätserwartungen der dualen Partner, aber auch der Schülerinnen und Schüler in der beruflichen Bildung gelten auch unter derart veränderten Rahmenbedingungen weiter. Unsere Schulen müssen als Äquivalent für diese Mehrbelastung eine zeitliche Entlastung erfahren, z. B. in Form einer reduzierten Stundenverpflichtung für die Lehrkräfte, einer verbesserten personellen Besetzung der Schulsekretariate sowie einer Erhöhung der Leitungszeit der Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Schulleitungen.

Amt auf Zeit in der Seminarlehrertätigkeit – eine Fehlentwicklung

Mit dem Inkrafttreten der neuen Richtlinien für Funktionen von Lehrkräften an staatlichen beruflichen Schulen (FubSch) im Jahr 2013 wurde das Seminarlehreramt mit zeitlicher Befristung eingeführt – eine Entscheidung, die auf den ersten Blick nachvollziehbar erscheint. Wenn nun aber – bisweilen wohl mit erheblichem Druck – Amtsinhaber mit über zehnjähriger Erfahrung aufgefordert werden, sich – trotz ausgezeichneten Leistungen – in anderen Ämtern zu bewähren – und das auch noch gegen ihren Willen – so entspricht das nicht den Positionen, die der VLB mit moderner Personalführung und Personalentwicklung verbindet. Die neue Richtlinie kann nicht gegen die Vorstellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern umgesetzt werden. Vielmehr sind es die Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ihrer Aufgabe identifizieren, dabei Höchstleistungen erbringen und so zum Erfolgsfaktor ihres Unternehmens bzw. ihrer Schule werden.

Für den Geschäftsführenden Vorstand des VLB ist es nicht akzeptabel, dass diese Kolleginnen und Kollegen durch diese Regelung in ihrer wichtigen

Führungsfunktion als Seminarlehrer ohne Not verunsichert werden. Bewährte Seminarlehrer müssen in ihren Ämtern bleiben können. Wenn sie sich für Schulleitungsaufgaben oder vergleichbare Funktionen interessieren, muss ihnen selbstverständlich der Weg dazu offen bleiben. Eine entsprechende Verwendungseignung in der Beurteilung ist die Grundlage dazu.

Der Berufsbildungskongress – Sprachrohr der beruflichen Bildung

Beim Berufsbildungskongress in Deggendorf am 25./26. November 2016 greifen wir unter dem Motto „Berufliche

Bildung sichert Bayerns Zukunft“ die großen Herausforderungen auf, denen sich unsere beruflichen Schulen gegenüber sehen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sind eingeladen, sich in den Diskussionsforen und Arbeitskreisen mit Ihren Ideen, Anregungen und Erfahrungen einzubringen. Ihre Rückmeldungen aus dem Unterrichtsalltag sind für die weitere Gestaltung der beruflichen Bildung wichtiger denn je.

Deshalb: Nehmen Sie die Gelegenheit wahr! Wir sehen uns in Deggendorf!

*Es grüßen Sie herzlichst
Pankraz Männlein und Martin Krauß*

Bezirks- und Kreisverbände

KV Traunstein-Berchtesgaden

Neue Kreisvorstand-schaft in Traunstein/Berchtesgadener Land

Die letzte Kreisversammlung des Verbandes Traunstein-Berchtesgadener Land im Sailer Keller in Traunstein war wieder erfreulich gut besucht. Neben dem gemütlichen Beisammensein und dem angeregten Austausch über die Schulen hinweg gab der VLB-Referent für Ta-

rifrecht, Christian Baumann, wertvolle Informationen aus erster Hand zu den Themenbereichen Zukunft des Berufsbeamtentums für Lehrkräfte, Beurteilungsrichtlinien und Erweiterte Schulleitung, Tarifvertrag für Lehrkräfte und Unterschiede zwischen Dienst- und Arbeitsrecht. Nach einer kurzen Pause wurde die alte Vorstandschaft um den Kreisvorsitzenden Gerhard Lechner entlastet.

Mit Christine Seidel eine Frau an der Spitze

Anschließend fanden die Neuwahlen für den Kreisvorstand statt. Als neue Vor-



Die neue Vorsitzende des KV Traunstein/Berchtesgadener Land Christine Seidel inmitten ihrer Vorstandsmitglieder Franz Xaver Scheuerer (Stellvertreter), Gerhard Lechner (Kassier), Christian Klausner (Stellvertreter) und Schriftführer Wolfgang Kapferer (von links nach rechts).

sitzende des Kreisverbandes Traunstein-Berchtesgadener Land wurde einstimmig Christine Seidel von der Staatlichen Berufsschule III in Traunstein gewählt. Den Vorstand komplettieren ihre Stellvertreter Dr. Franz Xaver Scheuerer, Staatliche Berufsschule Berchtesgadener Land, und Christian Klauser, Staatliche Berufsschule I, Traunstein, Kassier Gerhard Lechner und Schriftführer Wolfgang Kapferer, beide von der Staatlichen Fach- und Berufsoberschule Traunstein.

VLB-Ehrennadel für Frank Blanke

Zum Abschluss durfte der scheidende Kreisvorsitzende Gerhard Lechner noch verdiente Mitglieder des Kreisverbandes besonders ehren. Zunächst überreichte er die VLB-Ehrennadel – auch im Auftrag des Bezirksvorstands – an Frank Blanke für sein langjähriges Engagement als Fachgruppenleiter. Danach bedankte sich der Kreisvorstand sehr herzlich bei dem langjährigen Pensionistenvertreter Gebhard Neumair und seinem Nachfolger Günter Jakob für ihr immer äußerst ansprechendes Seniorenprogramm mit einem kleinen Präsent. *Gerhard Lechner*

Fachgruppen

FG Sport

VLB-Meisterschaft 2016 – Fünfter Stern für Rosenheim

Im Finale der 32. Auflage des VLB-Turniers um die Bayerische Fußballmeisterschaft für Lehrermannschaften an beruflichen Schulen standen sich der Titelverteidiger Rosenheim und Würzburg gegenüber. Das Spiel wurde Mitte Oktober auf der Anlage des TSV Dinkelsbühl ausgetragen. Die Rosenheimer wurden dabei von zahlreichen mitgereisten Fans unterstützt (Respekt!).

Die Rosenheimer Berufsschul- und FOS/BOS-Lehrer gewannen das durchgehend faire Finale deutlich mit 8 : 2, sie wurden ihrer Favoritenrolle in beein-



druckender Weise gerecht. Die Würzburger bekamen von Stefan Brüggemann, Spielführer der Rosenheimer und fünffacher Torschütze im Finale, zumindest attestiert, dass sie deutlich älter aufgestellt und sympathisch waren.

Nach 2010, 2011, 2014 und 2015 gewinnt Rosenheim damit zum fünften Mal das VLB-Turnier. Es ist damit wie Schweinfurt und Würzburg ein „Fünfsterner“, darüber thront nur noch Ingolstadt mit 6 Sternen. Im Unterschied zu den Altmeistern wurden die Titel ausschließlich in den letzten Jahren gewonnen – die Mannschaft darf deshalb den bei der Siegerehrung im Hotel Hezelhof überreichten aktuellen Wanderpokal behalten.

Die Rosenheimer feierten ihren Sieg noch ausgelassen in toller Atmosphäre in einer der schönsten Altstädte Bayerns.

Die Ergebnisse der Meisterschaft 2016

Bayreuth	
Nürnberg B6/Schwabach	1 : 3
Schweinfurt	
Würzburg	0 : x
Landsberg am Lech	
Ingolstadt	4 : 3
Nürnberg B6/Schwabach	
Würzburg	2 : 3
Rosenheim	
Landsberg am Lech	6 : 1
Rosenheim	
Würzburg	8 : 2

Rudi Tauber

Senioren

BV Niederbayern:

Senioren erleben Bierkultur in Aldersbach

Die Bayerische Landesausstellung wird seit dem Jahr 1983 vom Haus der Bayerischen Geschichte alljährlich an wechselnden Veranstaltungsorten durchgeführt. Dieses Jahr findet sie anlässlich der Feier des 500. Geburtstages des Bayerischen Reinheitsgebotes im niederbayerischen Aldersbach statt und beleuchtet das Thema „Bier in Bayern“ in seiner kultur-, sozial- und wirtschaftshistorischen Bedeutung. Sie erfreut sich über großer Beliebtheit, auch wegen des perfekten Rahmens, den die Brauerei, die ehemalige Klosteranlage und die Kirche Mariä Himmelfahrt bilden. Was lag also näher, als zum jährlichen Treffen der niederbayerischen Senioren im VLB nach Aldersbach einzuladen? Und es fanden sich immerhin 32 Mitglieder ein, um Einblick zu bekommen in die bayerische Bier- und Wirtshauskultur und ihren weltweiten Siegeszug.

Bier als unverzichtbares Element in Bayern

Bei einer Führung durch die Räume der alten Brauerei und des ehemaligen Klos-



VER | SICHER | UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.



*Schön, dass Sie jetzt gut
versorgt werden. Und später?*

Damit Sie immer bestens versorgt sind: Unsere private Pflege-Zusatzversicherung ermöglicht im Pflegefall eine optimale Betreuung. Solange es geht sogar zu Hause. **Lassen Sie sich jetzt beraten!**

Besuchen Sie auch unseren Workshop zum Thema
„**Pflegeversicherung und Pflegetagegeld für Beamte**“
beim 13. VLB-Berufsbildungskongress
am **26. November 2016** in **Deggendorf**.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Consal VersicherungsDienste GmbH, Karl Girtler

Maximilianstraße 53 · 80538 München
Telefon (0 89) 21 60-44 16 · E-Mail karl.girtler@vkb.de



Die niederbayerischen Senioren unterwegs in Aldersbach.

ters konnte man den historischen Brauprozess anhand der noch vorhandenen Einrichtungen wie Darre, Sau, Darrwender, Sudpfanne und Schrotmühle und die Brauarbeit früherer Zeiten erleben. Die Entwicklungen im Brauwesen und die neuesten Trends werden ebenso vorgestellt wie der Wandel im Produktionsprozess, bahnbrechende technische Innovationen, Pionierunternehmer, das Brauereisterben insbesondere seit dem Ersten Weltkrieg, gängige und ungewöhnliche Werbemittel. Alltagsgegenstände, technische Exponate und Modelle, kulturgeschichtliche Objekte, Kunstwerke sowie Aktiv-, Tast- und Riechstationen sprechen die Sinne an und laden den Besucher ein, in die aufregende Biergeschichte Bayerns einzutauchen.

Bier – Bayerns fünftes Element: Anzapfen und Anbandeln, Bieraufstand und Bierkönigin, Brezen und Radi, Freibier und Starkbier, Radler und Russ, Rausch und Genuss, Schützenliesl und Steyrer Hans, Seidla und Pfiff, Weißbier und Weißwurst, Zoigl und Zwickl. Das Bier scheint unverzichtbares Element bayerischer Lebensart und Lebensfreude zu sein. Bier und Reinheitsgebot sind längst zu einem klassischen Werbe-

mittel Bayerns geworden. Ein kritischer Blick auf Alkohol und Rausch durfte dabei aber auch nicht fehlen.

Barocke Marienkirche mit Aldersbacher Schwaiberl

Zweiter Höhepunkt war eine Führung durch die Kirche Mariä Himmelfahrt in Aldersbach. Die vermutlich schönste Marienkirche wurde 1146 mit der Gründung des Klosters erbaut. 1720 erhielt sie ihr barockes Aussehen durch den italienischen Bauherrn Domenico Magazini und erfuhr die letzten Jahre anlässlich der Landesausstellung eine glanzvolle Außenrenovierung. Die spektakuläre Innenausstattung ist das Werk der Brüder Asam, des Malers Cosmas Damian und des Stuckateurs Egid Quirin. Bemerkenswert sind der 68 m hohe Kirchturm, der beeindruckende Hochaltar, die prunkvolle Orgel sowie das große Fresko im Mittelschiff. Natürlich wurde das berühmte Aldersbacher „Schwaiberl“ gesucht und auch gefunden.

Im Gasthaus Mayerhofer in Aldersbach begrüßte der niederbayerische Seniorenbeauftragte Hans Stojetz mit Dietmar Leischner den Seniorenvertreter des Bezirkes München, der den er-

krankten Ehrenvorsitzenden im VLB-Vorstand, Berthold Schulter, vertrat. Kollege Leischner informierte die Zuhörer routiniert über Themen, die die Ruheständler betrafen.

Mit dem Dank an den Organisator und der geäußerten Vorfreude auf die Veranstaltung im Jahr 2017 verabschiedeten sich die Teilnehmer, die aus dem ganzen niederbayerischen Bezirk in das Vilstal nach Aldersbach gekommen waren.

Hans Stojetz

Personalien

BV Oberpfalz

Zwei oberpfälzer VLB-Größen feiern ihren runden Geburtstag

80 Jahre Lothar Fischer

Beinahe 50 Jahre davon hat sich Lothar Fischer mit Herzblut für den VLB engagiert. Nachdem er 1965 in den damaligen VBB eingetreten war, wurde er bereits 1967 zum Pressereferenten des Kreisverbandes Oberpfalz Nord bestellt. 1980 wurde er dort Vorsitzender und dann 1984 Vorsitzender des Bezirksverbandes Oberpfalz. Als Bezirksvorsitzender und damit Mitglied des Hauptvorstandes war er nicht nur eine tragende Säule im Oberpfälzer VLB, sondern konnte auch das Wirken des Landesverbandes mitgestalten. Seine Reden waren legendär, sein Engagement ebenso. Ein Höhepunkt seiner Arbeit war sicherlich 1994 die Ausrichtung des 2. Berufsbildungskongresses in Weiden.

Als Lothar Fischer im Jahre 2000 die Verbandszügel der oberpfälzer Beruflichen Schulen in die Hand von Michael Birner legte, hörte er jedoch nicht auf, sich für den Verband zu engagieren, sondern übernahm das Amt des Seniorenbeauftragten im Bezirksverband. Unermüdlich und immer aktiv ist er seither auch im Ruhestand, sein Interesse für die Verbandsarbeit ist nie ver-



Buch

Der erfahrene Hotelier und Gastronom **Georg Egger** gibt in diesem Buch wertvolle Tipps und Anregungen, wie Sie die Sprache in Ihrem Betrieb positiv wandeln und einsetzen können: Ein gut strukturierter Satzbau und eine wohl überlegte Wortwahl zeigen große Wirkung. Präsenz, Klarheit und Wertschätzung sorgen für ein angenehmes Miteinander.

Pflegen Sie Ihr sprachliches Tafelsilber!

Wer im Hotel- und Gastgewerbe arbeitet, weiß: Ein zuvorkommender Umgang mit Gästen, Kollegen und Mitarbeitern ist die Basis für Erfolg. Ein gesundes Betriebsklima wirkt sich auf das Wohlbefinden von Urlaubern und Restaurantbesuchern aus. Fachkräfte, Auszubildende und Aushilfen, die in ihrer Arbeit wertgeschätzt werden, sind mit Freude bei dem, was sie tun. Gäste, die man herzlich empfängt und betreut, kommen gerne wieder. Der Schlüssel zu einer achtsamen und wohlwollenden Kommunikation ist eine bewusste Sprache.



LINGVA ETERNA®
IN DER SPRACHE
LIEGT DIE KRAFT

Konzept für Sprache
und Kommunikation

LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Telefon: 09131·57161



Sophia Altenthan
ingerahmt von ihren
Vorgängern Lothar
Fischer und Michael
Birner.

blasst. Die von ihm geführten „Fischer-Reisen“ sind bayernweit bekannt und sein Rat wird auch heute noch sehr geschätzt. Als Anerkennung seiner besonderen Leistungen wurde Lothar Fischer 2003 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland (Bundesverdienstkreuz) verliehen.

70 Jahre Michael Birner

Michael Birner trat 1975 in den VLB ein und leitete bis 1993 den Kreisverband Amberg-Sulzbach, bis er als leitender Regierungsschuldirektor an die Regierung der Oberpfalz wechselte. Als Schulleiter der Berufsschule Amberg übertrug man ihm 2000 das Amt des Vorsitzenden des Bezirksverbandes Oberpfalz, das er 2006 an seine Nachfolgerin übergab, weil er 2005 zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt worden war. Stellvertretender Landesvorsitzender war er bis 2010 (Pensionierung 2011) und auch hier, wie in all seinen Ämtern, hoch engagiert und sehr geschätzt. Der krönende Abschluss seines VLB Engagements war 2010 die Ausrichtung des 10. Berufsbildungskongresses in Amberg.

Auch im Ruhestand ist Michael Birner sehr aktiv. Er engagiert sich politisch und interessiert sich nach wie vor sehr für die Verbandsarbeit. Mit seiner diplomatischen und charmanten Art versteht er es nach wie vor, Anliegen sehr

eloquent auf den Punkt zu bringen und die Zuhörer zu begeistern.

Unsere beiden Ehrevorsitzenden des BV Oberpfalz, Lothar Fischer und

Michael Birner, wünschen wir weiterhin alles Gute, vor allem Gesundheit, und freuen uns sehr auf viele Begegnungen in der VLB-Familie. *Sophia Altenthan*

Wir gratulieren im Dezember ...

... zum 95. Geburtstag

Rebl, Max, 29.12.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf

... zum 93. Geburtstag

Böhm, Anton, 18.12.
84503 Altötting, KV Altötting-Mühlendorf

... zum 92. Geburtstag

Rubik, Edeltraud, 05.12.
82431 Kochel, KV Oberbayern-Südwest

Götz, Josef, 26.12.
A-6511 Zams, BV München

... zum 91. Geburtstag

Pellkofer, Max, 18.12.
94315 Straubing, KV Donau-Wald
Hübschmann, Stephan, 26.12.
96129 Strullendorf-Mistendorf,
KV Bamberg-Forchheim

... zum 90. Geburtstag

Josch, Ingeborg, 23.12.
95326 Kulmbach,
KV Oberfranken-Nordwest

Reuthner, Ilse, 05.12.
95032 Hof,
KV Oberfranken-Nordost

Schinhammer, Heinz, 25.12.
91438 Bad Windsheim,
KV Mittelfranken-Nord

... zum 89. Geburtstag

Broschk, Bodo, 27.12.
97082 Würzburg, KV Würzburg

... zum 88. Geburtstag

Rapps, Günter, 01.12.
97082 Würzburg, KV Würzburg

Zinser, Hermann, 06.12.
97437 Haßfurt, KV Main-Rhön

Kunzmann, Erich, 09.12.
97209 Veitshöchheim, KV Würzburg

Zweigle, Erika, 12.12.
81475 München, BV München

Voithenleitner, Josef, 28.12.

83024 Rosenheim,
KV Rosenheim-Miesbach

... zum 87. Geburtstag

Schraml, Berthold, 03.12.
84347 Pfarrkirchen, KV Niederbayern-Ost

... zum 86. Geburtstag

Reichermeier, Josef, 02.12.
94526 Metten, KV Donau-Wald
Warkus, Herbert, 09.12.
92224 Amberg, KV Amberg-Sulzbach
Brummer, Robert, 14.12.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost
Weidlich, Gerda, 15.12.
90547 Stein, KV Nürnberg
Gütler, Heinrich, 16.12.
87435 Kempten, KV Allgäu
Klöber, Werner, 26.12.
92318 Neumarkt, KV Neumarkt

... zum 85. Geburtstag

Hermannsdörfer, Günter, 17.12.
86163 Augsburg, KV Augsburg

Kastl, Hermann, 20.12.

85229 Markt Indersdorf,
KV Oberbayern-Nordwest

Rödel, Walter, 26.12.

97080 Würzburg, KV Würzburg

Spindler, Alfons, 28.12.

96191 Viereth-Trunstadt,
KV Oberfranken-Nordwest

...zum 84. Geburtstag

Castritius, Reinfried, 06.12.
97421 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Althammer, Herbert, 12.12.
86150 Augsburg, KV Augsburg

... zum 83. Geburtstag

Kyek, Herbert, 19.12.
94036 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 82. Geburtstag

Wulz, Gerhard, 19.12.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön

... zum 81. Geburtstag

Riegel, Eugen, 12.12.
97688 Bad Kissingen, KV Main-Rhön

Hammer, Ernst, 19.12.

86420 Diedorf, KV Augsburg

... zum 80. Geburtstag

Berger, Gottfried, 23.12.
97080 Würzburg, KV Würzburg
Kinne, Helga, 01.12.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Pausenberger, Rudolf, 21.12.
91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd
Sagstetter, Rudolf, 02.12.
97422 Schweinfurt, KV Main-Rhön
Varesi, Johann, 15.12.
92237 Sulzbach-Rosenberg,
KV Amberg-Sulzbach

... zum 75. Geburtstag

Dreßel, Günther, 10.12.
95233 Helmbrechts, KV Oberfranken-Nordost
Eckert, Reinhard, 10.12.
91166 Georgensgmünd, KV Mittelfranken-Süd
Fuchs, Ludwig, 10.12.
85276 Pfaffenhofen, KV Oberbayern-Nordwest
Harengel, Herta, 08.12.
97702 Münnerstadt, KV Main-Rhön

Besuchen Sie uns auf dem
13. VLB-Bildungskongress am
25./26.11.2016 in Deggendorf!



Business Milestones

Englisch für kaufmännische Berufe

Das **flexible Lehrwerkssystem** für alle **kaufmännischen Berufe** – kompetenzorientiert und praxisnah:

- Intensive Vorbereitung auf die KMK-Prüfung.
- Aufgaben zur Differenzierung auf drei Stufen (A2-B1-B2).
- Zahlreiche interkulturelle Aspekte.
- Konsequente Ausrichtung nach den neuesten Bildungs- und Lehrplänen.
- Bewährtes, modulares Baukastensystem, mit dem sich Basisband, Workbook (mit oder ohne Prüfungsvorbereitung), Lehrerhandbuch und Fachbände flexibel kombinieren lassen.

Schülerbuch Business Milestones

978-3-12-800140-1

€ 23,50

Ernst Klett Verlag GmbH
Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart
Telefon 0711 · 66 72 13 33, Telefax 0711 · 98 80 90 00 99
www.klett.de



Horner, Hildegard, 04.12.
92421 Schwandorf, KV Schwandorf
Kleinert, Anneliese, 11.12.
91054 Buckenhof, KV Mittelfranken-Nord
Luginger, Günter, 11.12.
82205 Gilching, BV München
Merz, Dietrich, 20.12.
86971 Peiting, KV Oberbayern-Südwest
Standke, Wilfried, 04.12.
85774 Unterföhring, BV München
Wagner, Lotar, 10.12.
95508 Kulmain, KV Oberpfalz-Nord
Weigand, Dietrich, 31.12.
83224 Grassau, BV München

... zum 70. Geburtstag

Becker, Christine, 13.12.
96450 Coburg, KV Oberfranken-Nordwest
Gräf, Heinz, 27.12.
97204 Höchberg, KV Würzburg
Jakob, Johann, 19.12.
86508 Rehling, KV Augsburg
Klinger, Ferdinand, 17.12.
63741 Aschaffenburg, KV Untermain
Löhr, Rudolf, 01.12.
97340 Segnitz, KV Würzburg
Maier-Collin, Hans-Ulrich, 31.12.
89257 Illertissen, KV Nordschwaben
Matingen, Eberhard, 19.12.
91601 Dombühl, KV Mittelfranken-Süd
Nestler, Joachim, 19.12.
89233 Neu-Ulm, KV Nordschwaben
Perina, Rudolf, 15.12.
91717 Wassertrüdingen, KV Mittelfranken-Süd
Seefried, Josef, 01.12.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd
Stojetz, Hans, 07.12.
94474 Vilshofen, KV Niederbayern-Ost
Völkl, Helmut, 26.12.
92714 Pleystein, KV Oberpfalz-Nord

... zum 65. Geburtstag

Dannhart, Ingrid, 26.12.
87757 Kirchheim, KV Nordschwaben
Gregori, Franz-Xaver, 15.12.
93444 Kötzing, KV Schwandorf
Grewenig, Jutta, 05.12.
86169 Augsburg, KV Augsburg
Gröbner, Karl, 19.12.
82205 Gilching, BV München
Hofmann, Reinhold, 17.12.
91301 Forchheim, KV Mittelfranken-Nord
Kaiser, Otmar, 29.12.
83714 Miesbach, KV Rosenheim-Miesbach
Karlstetter, Johann, 31.12.
94081 Fürstzell, KV Niederbayern-Ost

Laumann, Josef, 17.12.
84036 Landshut, KV Landshut
Löffler, Johann, 18.12.
86653 Daiting, KV Oberbayern-Nordwest
Magerl, Reinhard, 26.12.
63741 Aschaffenburg, KV Untermain
Plendl, Heinrich, 14.12.
96215 Lichtenfels, KV Oberfranken-Nordwest
Preu, Martin, 08.12.
63834 Sulzbach, KV Untermain
Schopf, Irene, 16.12.
81375 München, BV München
Stiegelschmitt, Franz, 02.12.
96047 Bamberg, KV Bamberg-Forchheim
Summer, Adelheid, 16.12.
91623 Sachsen, KV Mittelfranken-Süd
Thaler, Gerhard, 22.12.
90762 Fürth, KV Mittelfranken-Nord
Ulsamer, Werner, 04.12.
93051 Regensburg, KV Regensburg
Weißl, Ludwig, 04.12.
82031 Grünwald, BV München

... zum 60. Geburtstag

Binder, Gerhard, 20.12.
91567 Herrieden, KV Mittelfranken-Süd
Heßdörfer, Ruth, 17.12.
90596 Schwanstetten, KV Nürnberg
Holland, Hans-Peter, 20.12.
86169 Augsburg, KV Augsburg
Murböck, Karl, 17.12.
83661 Lenggries, KV Oberbayern-Südwest
Nägele, Carmen, 12.12.
87751 Heimertingen, KV Allgäu
Reichert, Martin, 18.12.
91161 Hilpoltstein, KV Mittelfranken-Süd

Wir gratulieren im Januar ...

... zum 95. Geburtstag

Kraft, Josef, 15.01.
88161 Lindenberg, KV Allgäu

... zum 93. Geburtstag

Krebs, Mechthild, 19.01.
97072 Würzburg, KV Würzburg

... zum 92. Geburtstag

Lechner, Ernst, 23.01.
91710 Gunzenhausen, KV Mittelfranken-Süd

... zum 91. Geburtstag

Brückner, Kurt, 11.01.
97461 Hofheim, KV Main-Rhön

Schmucker, Leo, 13.01.
86465 Welden, KV Augsburg
Schöner, Ilse, 15.01.
86925 Fuchstal, KV Allgäu
Kohlbauer, Josef, 23.01.
94032 Passau, KV Niederbayern-Ost

... zum 90. Geburtstag

Schneider, Volker, 19.01.
63864 Glattbach, KV Untermain

... zum 89. Geburtstag

Walter, Esther, 04.01.
86316 Friedberg, KV Allgäu
Bauer, Georgine, 21.01.
92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord
Mooser, Edith, 26.01.
94315 Straubing, KV Donau-Wald

... zum 88. Geburtstag

Able, Philomena, 01.01.
84085 Langquaid, KV Landshut

... zum 87. Geburtstag

Betz, Rudolf, 25.01.
86316 Friedberg, KV Nordschwaben

... zum 86. Geburtstag

Gom, Willibald, 10.01.
87600 Kaufbeuern,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land
Gschwandtner, Josef, 16.01.
84130 Dingolfing, KV Landshut
Oschmann, August, 24.01.
97762 Hammelburg, KV Main-Rhön

... zum 84. Geburtstag

Dauner, Rupert, 08.01.
86420 Diedorf, KV Augsburg
Mühlhäußer, Kurt, 31.01.
95448 Bayreuth, KV Bayreuth-Pegnitz

... zum 83. Geburtstag

Neubeck, Marliese, 30.01.
83395 Freilassing,
KV Traunstein-Berchtesgadener Land

... zum 82. Geburtstag

Fischer, Elmar, 04.01.
97084 Würzburg, KV Würzburg
Wendt, Gerhard, 08.01.
95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest
Obermüller, Albert, 11.01.
90380 Pentling, KV Regensburg
Höfling, Alois, 20.01.
97076 Würzburg, KV Würzburg

Vogler, Ingrid, 21.01.

96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest

Fröliking, Dietmar, 21.01.

96317 Kronach, KV Oberfranken-Nordwest

Eichholz, Volkmar, 26.01.

90411 Nürnberg, KV Nürnberg

Kalb-Arnold, Dr. Marie-Luise, 28.01.

63739 Aschaffenburg, KV Untermain

Memmert, Hans-Günther, 28.01.

90587 Obermichelbach, KV Mittelfranken-Nord

Von Mengden, Adele, 31.01.

86836 Graben, KV Nordschwaben

... zum 81. Geburtstag

Widera, Hubertus, 05.01.

97437 Haßfurt, KV Main-Rhön

Härtlein, Stefanie, 14.01.

80639 München, KV Oberbayern-Nordwest

Off, Armin, 19.01.

84048 Aufhausen, KV Landshut

Sammer, Elfriede, 26.01.

97276 Margetshöchheim, KV Würzburg

... zum 80. Geburtstag

Bayer, Christa, 16.01.

90556 Seukendorf, KV Mittelfranken-Nord

Fritsch, Ingeborg, 05.01.

87656 Germaringen, KV Allgäu

Mißlbeck, Franz, 11.01.

93138 Lappersdorf, KV Regensburg

Till, Rosemarie, 11.01.

93049 Regensburg, KV Regensburg

... zum 75. Geburtstag

Ernst, Alfred, 20.01.

94315 Straubing, KV Donau-Wald

Gebauer, Helmar, 18.01.

95326 Kulmbach, KV Oberfranken-Nordwest

Grumbeck, Maria, 31.01.

84567 Perach, KV Altötting-Mühldorf

Karwath, Wilfried, 22.01.

92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

Morsbach, Horst-Dieter, 15.01.

82327 Tutzing, KV Oberbayern-Südwest

Schreiner, Erich M., 30.01.

90522 Oberasbach, KV Mittelfranken-Nord

Stöcklein, Stefan, 09.01.

81543 München, BV München

... zum 70. Geburtstag

Ehrentreich, Wolfgang, 03.01.

91757 Treuchtlingen, KV Mittelfranken-Süd

Fries, Barbara, 24.01.

91629 Weihenzell, KV Mittelfranken-Süd

Fuchs, Michael, 25.01.

94330 Aiterhofen, KV Donau-Wald

Stadt Nürnberg
Eine Arbeitgeberin
Viele Möglichkeiten



Die Stadt Nürnberg sucht für ihre Berufliche Schule - Direktorat 1 - eine/n

stv. Schulleiter/in

Besoldungsgruppe A 15 + Z BayBesG bzw. Entgeltgruppe 15 + Z TVöD.

Ihre Aufgaben

Neben der eigenen Unterrichtstätigkeit und der ständigen Vertretung des Schulleiters sind Sie insbesondere verantwortlich für fachliche und didaktisch-pädagogische Aufgaben (z. B. aktive Mitarbeit bei der pädagogischen Schulentwicklung und dem Qualitätsmanagement, Mitwirkung an der Konzeption schulinterner Fortbildungen und innovativer Unterrichtskonzepte), administrative Aufgaben (z. B. Mitarbeit bei der Organisation des Schulbetriebs sowie des Anmelde- und Aufnahmeverfahrens, Bearbeitung von schulrechtlichen Fragen, Erstellung von Statistiken, Inventarverwaltung, Ermittlung des Personalbedarfs und Koordinierung des Lehrkräfteeinsatzes, Überwachung der Arbeitssicherheit, Konzeption von Umbaumaßnahmen, Planungs- und Überwachungsaufgaben im Rahmen des Schulbudgets, Mitarbeit bei der Heimschülerverwaltung und der Vertretungsplanung) und Unterstützungsaufgaben (z. B. Unterstützung des Schulleiters in allen didaktisch-pädagogischen, fachlichen und administrativen Aufgaben sowie Mitwirkung bei der sozialverträglichen Gestaltung des Schulklimas).

Ihr Profil

Für die Tätigkeit ist die Befähigung für das Lehramt an beruflichen Schulen mit der Fachrichtung Metalltechnik oder Elektrotechnik, Unterrichtserfahrung im beruflichen Schulwesen sowie Erfahrungen als Funktionsstelleninhaber/in in BGr. A 15 BayBesG bzw. EGr. 15 TVöD oder einer vergleichbaren Eingruppierung unverzichtbar. Daneben erwarten wir fundierte fachliche Kenntnisse, vertiefte pädagogische Kenntnisse, gute pädagogische Fähigkeiten, fundierte Kenntnisse des Schulrechts, fundierte EDV-Kenntnisse, Innovationsfähigkeit und Organisationstalent, gute Führungseigenschaften, ausgeprägte soziale Kompetenz, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit, sowie Erfahrungen in der pädagogischen Schulentwicklung, dem Qualitätsmanagement und der (Schul-)Verwaltung sowie den einschlägigen EDV-Programmen.

Ihre Bewerbung

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis **30.11.2016** an die Stadt Nürnberg, Personalamt, z. H. **Frau Hegemann**, Fünferplatz 2, 90403 Nürnberg. Telefonisch erreichen Sie uns unter 09 11 / 2 31-23 46. Bitte verwenden Sie nur Kopien, weil eine Rücksendung der Unterlagen nicht erfolgen kann.

Die Informationen im Stellenmarkt unter karriere.nuernberg.de sind Bestandteil dieser Stellenausschreibung.

Chancengleichheit ist die Grundlage unserer Personalarbeit

karriere.nuernberg.de

HERAUSGEBER

Verband der Lehrer an beruflichen Schulen in Bayern e.V. (VLB) im VLB Verlag e.V.
Dachauer Straße 4, 80335 München
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de
E-Mail: info@vlb-bayern.de

SCHRIFTLEITUNG

Martin Ruf, Nußbaumweg 9, 97084 Würzburg
E-Mail: ruf@vlb-bayern.de
Telefon: 09 31/66 14 15
Telefax: 09 31/6 60 72 91

Alle Manuskripte und Beiträge werden erbeten an:
redaktion@vlb-bayern.de
Matthias Kohn, VLB-Geschäftsstelle
Telefon: 0 89/54 50 59 07
Telefax: 0 89/5 50 44 43

Manuskripte gelten erst nach Bestätigung durch die Redaktion als angenommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge, insbesondere Leserbriefe, müssen sich nicht mit der Meinung des Herausgebers und der Redaktion decken.

VLB-VERLAG UND ANZEIGENVERWALTUNG

Andrea Götzke
E-Mail: goetzke@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43

GEMEINSAME ANSCHRIFT

Dachauer Straße 4,
80335 München
E-Mail: info@vlb-bayern.de
Telefon: 0 89/59 52 70
Telefax: 0 89/5 50 44 43
Internet: www.vlb-bayern.de

LAYOUT

Büro für Gestaltung Gunter Czerny
Ried 3, 3233 Tschugg
Telefon: 032/3 89 27 70

DRUCK

Schleunungsdruck GmbH
Eltertstraße 27, 97828 Markttheidenfeld
Telefon: 0 93 91/6 00 50

ERSCHEINUNGSWEISE / BEZUGSPREIS

„VLB akzente“ erscheint 10 x jährlich
Jahresabonnement 30,- Euro zzgl. Versand

„vlb-akzente“ wird laufend im Dokumentationsdienst der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder, im Dokumentationsdienst der DEUTSCHEN BIBLIOTHEK und im Dokumentationsring DOPAED bibliographisch nachgewiesen.

KÜNDIGUNG

Die Kündigung kann bis drei Monate vor Ablauf eines Jahres beim Verlag erfolgen.

COPYRIGHT

Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

ISSN Nr. 1867-9161

Huber, Nicolaus, 12.01.

83308 Trostberg, KV Rosenheim-Miesbach

Randi, Michael, 01.01.

86754 Laub/Munningen, KV Nordschwaben

Sachs, Reinhard, 10.01.

91522 Ansbach, KV Mittelfranken-Süd Schmidt-

Grabbe, Wolfgang, 19.01.

90429 Nürnberg, KV Mittelfranken-Nord

Schulz-Erker, Ina, 28.01.

80802 München, BV München

Wagner, Gerhard, 27.01.

91484 Sugenheim, KV Mittelfranken-Nord

... zum 65. Geburtstag

Bojko, Helmut, 06.01.

86447 Aindling, KV Nordschwaben

Boser, Gerhard, 29.01.

86415 Mering, KV Augsburg

Breitenbücher, Karl, 09.01.

97616 Bad Neustadt, KV Main-Rhön

Fiedler, Norbert, 26.01.

90475 Nürnberg, KV Nürnberg

Geiger, Herbert, 14.01.

97288 Theilheim, KV Würzburg

Hofbauer-Ott, Franziska, 03.01.

83416 Saaldorf, KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Kuhn, Hannetraud, 19.01.

97453 Schonungen-Forst, KV Main-Rhön

Kuhn-Schmelz, Gabriele, 09.01.

89231 Neu-Ulm, KV Nordschwaben

Langheinrich, Monika, 06.01.

86316 Friedberg, KV Augsburg

Mederer, Josef, 24.01.

92318 Neumarkt, KV Neumarkt

Pauly, Werner, 20.01.

81667 München, BV München

Staudigl, Anton, 23.01.

97816 Lohr am Main,

KV Oberfranken-Nordwest

... zum 60. Geburtstag

Bachmann, Klaus, 26.01.

08538 Weischlitz-OT Kürbitz,

KV Oberfranken-Nordost

Dirnberger, Günter, 14.01.

92431 Neunburg, KV Schwandorf

Enzbrenner, Adelheid, 25.01.

85293 Reichertshausen, KV Oberbayern-Nordwest

Feldmeier, Ludwig, 16.01.

94369 Rain, KV Donau-Wald

Fleissner-Schmidt, Verena, 08.01.

63741 Aschaffenburg, KV Untermain

Geislberger, Karola, 23.01.

93083 Obertraubling, KV Regensburg

Günter, Andreas, 08.01.

92318 Neumarkt, KV Neumarkt

Götz, Martin, 25.01.

63857 Waldaschaff, KV Untermain

Heidacher, Bernhard, 13.01.

82008 Unterhaching, BV München

Huber, Gerhard, 31.01.

92637 Weiden, KV Oberpfalz-Nord

Kemmer-Wartensleben, Elisabeth, 26.01.

97271 Kleinrinderfeld, KV Würzburg

Lamprecht, Wolfgang, 01.01.

85049 Ingolstadt, KV Oberbayern-Nordwest

Licht, Christine, 14.01.

94485 Landau, KV Niederbayern-Ost

Lichy, Hans-Jürgen, 09.01.

96215 Lichtenfels, KV Oberfranken-Nordwest

Lott, Hubert, 23.01.

97250 Erlabrunn, KV Main-Rhön

Plodek, Roland, 22.01.

93083 Obertraubling, KV Regensburg

Raff, Peter, 15.01.

91126 Schwabach, KV Mittelfranken-Nord

Reuther, Manfred, 18.01.

87737 Kempten, KV Allgäu

Schwappacher, Helmut, 20.01.

97478 Knetzgau-Eschenau, KV Main-Rhön

Trott, Dieter, 13.01.

63739 Aschaffenburg, KV Untermain

Zittra, Petra, 13.01.

97714 Oerlenbach-Ebenhausen, KV Main-Rhön

In den Ruhestand sind gegangen ...

Bihler, Johann, KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Copp, Gabriele, KV Nordschwaben

Fröhlich, Ursula, BV München

Gregori, Franz-Xaver, BV Oberpfalz

Hofmann, Reinhold, BV Mittelfranken

Jung, Dr. Dagmar, BV München

Kuhn, Hannetraud, BV Unterfranken

Kuhn-Schmelz, Gabriele, BV Schwaben

Löffler, Johann, BV Oberbayern

Maier, Renate, KV Altötting-Mühldorf

Preu, Martin, KV Untermain

Ross, Ulrike Sabine, KV Augsburg

Seibel, Judith Gabriele,

KV Traunstein-Berchtesgadener Land

Wein, Josef, KV Schwandorf

4 KV Oberpfalz-Nord

Wir trauern um...

Weidenhammer, Jörg (77), KV Oberfranken-Nordwest

Bücher/Medien

Meine Sprache und ich – mit Sprachstruktur Persönlichkeit entwickeln

Theodor R. von Stockert
LINGVA ETERNA Verlag GmbH
Erweiterte Neuauflage 2016
ISBN 978-3-9811454-6-5
Preis: 17,90 €
Rezensent. Alexander Liebel

Sprache und Persönlichkeit sind ohne jeden Zweifel wesentliche Faktoren individueller Lernprozesse.

Theodor von Stockert, Arzt für Neurologie und Psychiatrie, bringt in seinem Buch beide Elemente zusammen. Die wissenschaftliche Basis dazu legt er in dem Kapitel „Biologische und historische Aspekte der Sprache“. In seiner ihm eigenen lebendigen Sprache bietet er einen komprimierten Überblick über den aktuellen Forschungsstand „Sprache“ und traut sich auch an die Frage heran „Wohin entwickeln wir uns?“.

Zentrale Botschaft: Reflektiere deine Sprache und dein Kommunikationsverhalten

Jeder von uns hat schon erlebt, dass seine „Botschaft“ ganz anders beim Gesprächspartner ankommt, als man es selbst gemeint hat. Unsere Sprache verhindert zum Teil eine gelungene Kommunikation.

Viele Dinge sind uns dabei überhaupt nicht bewusst, wie der Autor an zahlreichen Beispielen eindrucksvoll belegt.

Wenn wir Worte verwenden, dann lassen wir die ursprüngliche Bedeutung des Wortes unbeabsichtigter Weise oftmals unberücksichtigt und vermitteln damit Botschaften, die wir eigentlich überhaupt nicht beabsichtigten. Zum Beispiel das Wort Vorschlag. Auf den ersten Blick eindeutig positiv besetzt. In dem Wort steckt aber auch der Begriff Schlag, der durchaus auch negative Assoziationen vermittelt. Von Stockert verwendet deshalb viel lieber den Begriff Anregung, da dieser wesentlich freundlicher klingt.

Der Autor verweist immer wieder auf Feinheiten, die einem im alltäglichen Sprachgebrauch nicht sofort auffallen, die einem aber durchaus einleuchten, wenn man darüber nachdenkt. Ein typisches Beispiel dafür ist „Morgen muss ich ...“. Damit setze ich

mich selbst unter Druck, schaffe Zwang. Warum sage ich nicht „Morgen werde ich ...?“ Die Sprache baut keinen Druck auf, die Aussage klingt sofort entspannter. Wenn man konsequent seine eigene Sprache durchforscht und kritisch hinterfragt, wird das positive Konsequenzen für einen selbst haben ebenso für die Kommunikation mit seinen Partnern.

„Ja, aber -Sätze“, „Weil-Sätze“, Aktiv- und Passiv-Sätze, die bewusste Verwendung von Zeiten (Konjunktiv, Futur, Präteritum, Perfekt etc.), das Ansprechen des Gegenüber mit Namen, all das sind Beispiele für „Stellschrauben“, über die wir verfügen, um unsere Kommunikation zu verbessern. Der Autor führt dies sehr deutlich vor Augen, teilweise auch anhand von Erlebnissen, die er mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern innerhalb seiner Seminare erlebt hat.

Das LINGVA Eterna Sprach- und Kommunikationskonzept

In den vlb-akzenten wurden bereits mehrmals Artikel abgedruckt, die von Autorinnen und Autoren verfasst wurden, die sich auf das LINGVA-Eterna Konzept berufen. Der Autor, der das Konzept gemeinsam mit Mechtild R. von Scheurl-Defersdorf entwickelt hat, geht in seinem Buch ausführlich darauf ein.

Es basiert auf drei Säulen: Präsenz des Sprechers, Klarheit der Botschaft, Wertschätzung des Gesprächspartners. Die drei Säulen werden im Buch verdeutlicht, ebenso wie die fünf Schritte des Kommunikationsmodells („Die Intention“, „Die wertschätzende Kontaktaufnahme“, „Der Rahmen“, „Der Diskurs“, „Der Schluss“). Bei dem Konzept wird auf den „bewussten Umgang mit allen strukturellen Aspekten unserer Sprache geachtet: Wortschatz, Satzbau, Satzmelodie und Grammatik“.

Und was bleibt?

Der Autor verlangt von seiner Leserschaft Engagement, Eigeninitiative und die Bereitschaft, über die eigene Sprache und das Kommunikationsverhalten zu reflektieren.

Er selbst stellt die wissenschaftlichen Grundlagen dar, bringt eine Fülle von anschaulichen Beispielen sowie das von ihm mitentwickelte Sprach- und Kommunikationskonzept. Was für die Leserin, den Leser bleibt, entscheidet letztlich jede und jeder für sich selbst. Der Autor gibt einem die Chance dazu!

Autorenverzeichnis

Bihler, J./Tobe, C.

WS, Südliche Ringstr.9a, 91126 Schwabach,
Tel.: (09122) 83490

Brüggemann, Jochen

BS, Hofheimer Str. 14-16, 97437 Haßfurt,
Tel.: (09521) 9225-0

Dietrich, Hans

VLB-Referent FOS/BOS
Postfach 1234, 95011 Hof,
Tel.: (09281) 766130

Frank, J./Puryear, R.

BOS, Luitpoldstr. 26, 84034 Landshut,
Tel.: (0871) 9630-0

Greubel, Manfred

VLB-Referent Bildungspolitik
Händelstr. 25, 90751 Schwaig,
Tel.: (0911) 500041

Halbig, Johannes

BS, Seidelstr. 2, 63741 Aschaffenburg,
Tel.: (06021) 44995-0

John, Randolf

VLB-Referent Wirtschaftsschulen
WS; Westendstr. 6c, 83043 Bad Aibling,
Tel.: (08061) 49520-0

Keil, Rudolf

VLB-Referent für Dienstrecht
FOS/BOS, Wippenhauser Str. 64, 85354 Freising,
Tel.: (08161) 9706-0

Kölbl, Robert

VLB-Referent für Fachlehrerfragen
BS, Raigeringer Str. 27, 92224 Amberg,
Tel.: (09621) 49980

Krauß, Martin

stellvertr. VLB-Vorsitzender
BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,
Tel.: (0961) 206-0

Lamb, Wolfgang

stellvertr. VLB-Vorsitzender und Hauptpersonalrat
Gramschatzer Ring 6, 97222 Rimparr,
Tel.: (09363) 5278

Männlein, Pankraz

stellvertr. VLB-Landesvorsitzender
BS, Dr.-von-Schmitt-Str. 12, 96050 Bamberg,
Tel.: (0951) 30287-0

Neumann, Max-Peter

VLB-Referent Lehrerbildung
BS, Stockerhutweg 51, 92637 Weiden,
Tel.: (0961) 206-0

Swoboda, Peter

BOB, Amalienstraße 2-4, 90763 Fürth,
Tel.: (0911) 7 43 19-3

Thiel, Peter

Am Happach 40, 97218 Gerbrunn,
Tel.: (0931) 707691

Wunderlich, Jürgen

VLB-Landesvorsitzender
BS, Landrat-Dr.-Frey-Straße 2, 86356 Neusäß,
Tel.: (0821) 454402-0

Staatliche Berufsschule I Deggendorf

